



Stadtsparkasse
Wuppertal

Geschäftsbericht 2017

Die Sparkasse Wuppertal im Überblick

	2016 in Mio. €	2017 in Mio. €
Bilanzsumme	7.117	7.137
Einlagen von Kunden	5.281	5.297
Kundenkredite	5.758	5.845
Eigenkapital (bilanziell)	387	397
Eigenkapital (aufsichtsrechtliche Eigenmittel im Sinne der CRR)	664	716
	2016	2017
	Anzahl	Anzahl
Standorte in Wuppertal	61	61
davon Filial-Standorte	35	35
davon SB-Standorte	9	9
davon Geldautomaten-Standorte	17	17
Anzahl der Kunden	293.794	294.707
davon Privatkunden	272.968	273.996
davon Firmenkunden	20.826	20.711
Anzahl der Kundenkontakte	37.849.953	42.189.677
bei der Sparkasse vor Ort	6.011.259	5.953.879
davon Kassenposten	1.328.784	1.166.303
davon Geldautomaten-Transaktionen	4.682.475	4.787.576
über das Sdirekt - Electronic Banking der Sparkasse	338.079	335.613
über Internet-Beraterchats	4.076	3.638
über www.sparkasse-wuppertal.de	25.604.299	28.789.635
über die Sparkassen-App	5.892.240	7.106.912
Girokonten gesamt	215.040	217.278
davon Privatgirokonten	180.769	182.986
davon Firmenkonten	34.271	34.292
davon mit Online-Zugang	126.212	133.296
Geführte Wertpapierdepots	31.334	31.528
davon bei der Sparkasse Wuppertal	16.188	15.944
davon bei der DekaBank (Frankfurt und Luxemburg)	15.146	15.584
Beschäftigte Mitarbeiter	1.300	1.260
davon Auszubildende	92	97
Anzahl direkt unterstützter Projekte	1.383	1.213
Anzahl der über www.gut-fuer-wuppertal.de vorgestellten Projekte	205	290
davon bereits vollständig finanzierte Bedarfe	303	304
TreueWelt		
Anzahl regionaler Cashback Partner (Stand 30.04.2016)	190	190
Cashback-Umsätze (in Mio. €)	3.766.419	4.137.118
Ausgezahlte Cashbacks (in €)	162.996	155.395
Anzahl gebuchter Eintrittskarten	15.240	17.986

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt die Sparkasse Wuppertal über folgende Ratings:
 Moody's: Verbundrating von Aa2, DBRS: Floor Rating von A / R-1 (low), Fitch: Viability Rating a+

Geschäftsbericht der Stadtsparkasse Wuppertal 2017

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Vorstandes	4
Lagebericht 2017	6
Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal	6
Wirtschaftsbericht	7
Chancen- und Risikobericht	15
Prognosebericht	25
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit	28
Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal	33
Jahresabschluss 2017	37
Jahresbilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anhang	42
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	72
Bericht des Verwaltungsrates	76

Vorwort des Vorstandes

Guten Tag, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2017 war für uns als Sparkasse Wuppertal ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten die Versorgung der Kunden weiter verbessern und unsere Substanz trotz schwieriger Rahmenbedingungen erneut stärken. Insgesamt steht unsere Sparkasse wirtschaftlich stabil da. Ein positives Signal für unsere Kunden und alle Mitarbeiter sowie für viele gemeinnützige Vereine und Institutionen.

In Zeiten, in denen andere Marktteilnehmer Strukturen zurückbauen und sich auf ausgewählte Kundenkreise beschränken, ist es für uns als Sparkasse wichtig, an unsere Herkunft und Bestimmung anzuknüpfen. Erlebbar für jedermann da zu sein, jeden Menschen nach seinen individuellen Bedürfnissen ganzheitlich und bestmöglich zu versorgen und für die Gemeinschaft zu arbeiten, das macht den Unterschied.

Mit 35 Filial-Standorten ist und bleibt die Sparkasse Wuppertal auch in Zukunft überall im Stadtgebiet vertreten. Finanzanliegen aller Art können hier persönlich mit den Beratern geklärt werden. Das vertraute Gespräch von Angesicht zu Angesicht suchen unsere Kunden dabei vor allem bei komplexen Anliegen. Filialen sind die Räume dafür.

Um auch räumlich bestmöglich für unsere Kunden da zu sein, haben wir 2017 die Entscheidung für einen neuen Standort 2019 im Köbo-Haus, im Herzen von Elberfeld, getroffen. Daneben haben wir 2017 in den Ausbau unserer digitalen Services und des Online-Bankings investiert. Neue Funktionen und Kanäle sind hinzugekommen, weitere werden folgen. Denn der Kunde steht im Mittelpunkt und entscheidet wie er Kontakt zu uns aufnehmen möchte – je nach Anlass und Lebenssituation.

Dass Sparkasse für den Kunden mehr als geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung bedeutet, haben wir im vergangenen Geschäftsjahr erstmals in den Fokus unserer Kommunikation gerückt. Als Sparkasse machen wir uns – von unserem öffentlichen Auftrag herkommend – stark für die Gemeinschaft vor Ort. Erwirtschaftete Gewinne fließen, soweit sie nicht zur Stärkung der Eigenmittel benötigt werden, zurück an die Stadtgemeinschaft, zum Beispiel an gemeinnützige Vereine und Institutionen in Form von Spenden und Sponsoring. 2017 kam das 1.140 Projekten zugute. Vielfalt und gutes Leben in Wuppertal werden so gefördert, Jahr für Jahr.

Zur Stärkung der Gemeinschaft in Wuppertal trug 2017 darüber hinaus auch wieder die Spenden-Plattform gut-fuer-wuppertal.de



Von links nach rechts: Axel Jütz,
Gunther Wölfges (Vorsitzender des Vorstandes)
und Patrick Hahne

bei, die von uns unterstützt wird. Gemeinsam mit den hier aktiven Bürgerinnen und Bürgern konnten wir im Dezember 2017 die 1 Millionen Spendenmarke knacken. Ein toller Erfolg, von dem bis heute rund 300 Projekte profitierten.

Aber auch die TreueWelt feierte 2017 große Erfolge. Hier sind mittlerweile über 70.000 Kunden aktiv und genießen bei über 200 Partnern aus Handel, Gastronomie, Kultur und Sport exklusive Vorteile und Rabatte. Das ist toll für unsere Kunden, aber auch für den Einzelhandel, die Kulturbetriebe und die Sportstätten unserer Stadtgemeinschaft, die dadurch gestärkt werden.

Unser Ziel für die Zukunft ist es, weiterhin erfolgreich und engagiert für Wohlstand und gutes Leben in Wuppertal einzutreten und unsere Kunden individuell und bedarfsgerecht zu versorgen. Auch 2018 wird unsere Sparkasse dafür weiter in Bewegung bleiben, zum Beispiel durch neue, erweiterte Terminzeiten (montags bis freitags von acht bis acht) sowie Social-Media-Kanäle wie WhatsApp. So blicken wir positiv in die Zukunft!

Herzliche Grüße
Der Vorstand der Stadtparkasse Wuppertal

Wuppertal, den 28.06.2018

Axel Jütz

Gunther Wölfges

Patrick Hahne

Lagebericht 2017

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtparkasse Wuppertal ist ein rechtlich eigenständiges, kommunal und bürgerschaftlich verankertes Kreditinstitut. Sie wurde von der Gemeinde als Träger in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Die juristische Grundlage für ihre Geschäftstätigkeit ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen. Hier sind sowohl das Regionalprinzip als auch der öffentliche Auftrag der Sparkassen in NRW gesetzlich geregelt. Demnach verfolgen Sparkassen ein Geschäftsmodell, welches Bankdienstleistungen für ein breites Publikum in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben stellt. Als eine von 31 Sparkassen im Rheinland ist die Stadtparkasse Wuppertal Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Das Geschäftsmodell der Sparkassen leitet sich originär aus ihrem Gründungsgedanken ab. Seit 1822 ist das primäre Ziel der Sparkassen die Verbesserung des Wohlstandes sowie die bestmögliche Versorgung der Menschen in der Region. An dieser geschäftspolitischen Grundorientierung und der regionalen Verankerung hat sich seither nichts geändert. Die langfristige Konzentration der Sparkassen auf die privaten Kunden und die mittelständische Wirtschaft sowie die Bindung an die Kommunen haben sich bewährt. Auch zukünftig werden Sparkassen in ihrem Geschäftsgebiet Anbieter finanzwirtschaftlicher Leistungen für alle Kundengruppen – und zwar unabhängig vom Vermögen – bleiben. Dieses Angebot ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern selbstverständlich.

Sparkassen richten ihr Handeln stets an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. Und an erster Stelle erwarten Kunden von ihrer Sparkasse Sicherheit und Stabilität. Die Sicherung der Kundeneinlagen ist somit von besonderer Bedeutung für die Sparkassen. So wird der Bestand der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe durch ein eigenes Sicherungssystem gesichert.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus 13 Sicherungseinrichtungen. Gemeinsam nehmen sie die Aufgabe wahr, die Solvenz und Liquidität der Mitgliedsinstitute bei drohenden oder bestehenden Schwierigkeiten zu sichern. Das Sicherungssystem besteht im Einzelnen aus elf regionalen Sparkassenstützungsfonds, den Sicherungsreserven der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Alle Sparkassen einer Region sind Mitglieder des zuständigen regionalen Sparkassenstützungsfonds. Sollte ein Institut in wirt-

schaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es von dem jeweiligen Fonds gestützt. Dadurch wird zu jeder Zeit dessen Liquidität und Solvenz gewährleistet. Seit seiner Gründung arbeitet dieses System erfolgreich: Bis heute ist bei keinem Institut der Sparkassen-Finanzgruppe eine Leistungsstörung gegenüber Kunden aufgetreten. Diese Erstsicherung der Sparkassen-Finanzgruppe geht deutlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus. Zusätzlich gewährleistet die Sparkassen-Finanzgruppe aber auch die gesetzlichen Anforderungen an die Einlegerentschädigung – als verpflichtende Rückfalllösung zur Institutssicherung. Rechts-träger des Einlagensicherungssystems ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V.

Inmitten des zunehmenden Wettbewerbes werden Sparkassen auch zukünftig Werte wie Nähe, Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung aufrechterhalten und für die Kunden spürbar machen. Sparkassen werden sich auch weiterhin von ihren Wettbewerbern dadurch unterscheiden, dass sie moderne Bankdienstleistungen zu fairen Preisen für alle Kundengruppen anbieten. Dabei steht insbesondere die bedarfsgerechte Versorgung des Kundenwunsches im Mittelpunkt. Durch kompetente Beratung und zielgruppengerechte Produkte werden Sparkassen zudem die Vermögensbildung in ihrer Region fördern. Sparkassen sind und bleiben die wichtigsten Finanzpartner der kleinen und mittleren Unternehmen und übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung innerhalb ihres Geschäftsgebietes. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadtparkasse Wuppertal die Steigerung der Kundennähe weiterhin im Fokus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das deutsche Wirtschaftswachstum betrug real im zurückliegenden Jahr 2,2 % und wuchs damit nochmals stärker als die beiden Jahre zuvor. In den Jahren 2016 und 2015 war das Bruttoinlandsprodukt bereits deutlich um 1,9 % und 1,7 % gestiegen. Damit ist die deutsche Wirtschaft das achte Jahr in Folge gewachsen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 fast einen ganzen Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von + 1,3 % lag.

Wesentliche Treiber für die positive konjunkturelle Entwicklung kamen 2017 primär aus dem Inland. Die größten Wachstumsimpulse kamen dabei von den privaten Konsumausgaben, die im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % erhöht wurden. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen mit 1,6 % dagegen unterdurchschnittlich. Weitere positive Beiträge lieferten sowohl die Investitionen im Bereich der Bauten (+ 2,7 %) als auch die Investitionen im Bereich der Ausrüstungen (+ 4,0 %). Die deutschen Exporte haben im Jahresdurchschnitt 2017 mit 4,7 % ebenfalls weiter zugelegt. Die Importe legten im gleichen Zeitraum mit 5,2 % stärker zu. Der daraus resultierende Außenbeitrag, trug rein rechnerisch 0,2 %-Punkte zum Wirtschaftswachstum bei.

Der langanhaltend positive Trend auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Wie die Bundesagentur für Arbeit bekannt gab, erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 44,3 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das ist der höchste Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Es waren rund 638.000 Menschen bzw. 1,5 % mehr erwerbstätig als in 2016. Diese Zunahme, die aus einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung resultiert, ist die höchste seit dem Jahr 2007. Altersbedingte demografische Effekte wurden durch eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland ausgeglichen.

Im vergangenen Jahr betrug die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 5,7 % (2016: 6,1 %). Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Jahresdurchschnitt um 158.000 oder 6 % reduziert. Die Zahl offener Stellen nahm verglichen mit dem Vorjahr noch einmal deutlich um 12,0 % auf 731.000 im Jahresdurchschnitt zu. Allerdings, so die Bundesagentur für Arbeit, reiche dies nicht, um bereits von einem flächendeckenden Kräfte- oder Fachkräftemangel zu sprechen. Gleichwohl zeigen sich eine allgemeine Anspannung und Engpässe in einzelnen technischen Berufsfeldern, bei Bauberufen sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahr 2017 um durchschnittlich 1,8 % gegenüber dem Vorjahr und damit stärker als in den letzten vier Jahren. In den drei Jahren zuvor lag die Inflationsrate jeweils unterhalb von einem Prozent. Nach Preisrückgängen in den letzten drei Jahren im Bereich der Energieprodukte (2016: - 5,4 %), verteuerten sich diese im Jahr 2017 spürbar um 3,1 %. Die Energiepreisentwicklung hat somit maßgeblich zum Anstieg der Jahresteuersatzrate 2017 beigetragen.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren wurde das makroökonomische und finanzielle Umfeld in Deutschland durch eine verhaltene Wirtschaftsentwicklung im Euroraum und die außerordentlich niedrigen Zinsen geprägt. Dieses Umfeld hat sich im Jahr 2017 gewandelt. Ein robustes globales Wirtschaftswachstum begünstigte ein von niedrigem Niveau ausgehendes, langsam wieder steigendes Zinsniveau im Euroraum und den USA. Begleitet wurde diese Entwicklung durch eine fast stetige Aufwärtsbewegung der Aktienkurse mit ungewöhnlich geringer Schwankungsintensität. Die Basis dafür lieferte die solide Weltwirtschaft und die Notenbanken. Die Aussicht auf niedrige Zinsen für sehr lange Zeit und ausgezeichnete Absatzperspektiven sorgten für ein stabiles Gewinnwachstum der Unternehmen und schufen damit die Grundlage für Aktienkursanstiege auf breiter Front.

Die Ertragssituation deutscher Banken war im Wesentlichen durch zwei gegenläufige Entwicklungen gekennzeichnet. Einerseits verschlechterten die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes die Ertragslage der Kreditinstitute, andererseits wirkte sich die positive gesamtwirtschaftliche Lage positiv aus, insbesondere auf das Bewertungsergebnis.

Trotz der Erwartung steigender Zinsen an den Finanzmärkten bleibt das immer noch niedrige Zinsniveau bestimmend für die Lage des Finanzsystems. Im Oktober 2017 hatte die europäische Zentralbank ihr Anleihenkaufprogramm bis Ende September 2018 verlängert, allerdings mit einem verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. €. Die europäische Zentralbank kündigte an, über diesen Zeitpunkt hinaus an ihrem Anleihenkaufprogramm festzuhalten, bis die Inflationsentwicklung nachhaltig mit ihrem Inflationsziel im Einklang steht. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus setzte sich in 2017 der Trend im Einlagengeschäft fort, langfristige Einlagen abzubauen und kurzfristige Einlagen aufzubauen. Insbesondere stiegen die Sichteinlagen privater Haushalte weiter an. Zusätzlich haben die privaten Haushalte mehr Fondsanteile und Aktien erworben.

Im Gegensatz zu der günstigen konjunkturellen Situation und einer geringen Volatilität an den Finanzmärkten bestehen weiterhin Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems, welche sich bei einem abrupten Zinsanstieg oder bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau weiter aufbauen können. Derzeit schätzen die Banken, aufgrund des vorteilhaften konjunkturellen Umfeldes, die Kreditrisiken als gering ein. Mit einem Zinsanstieg könnte jedoch eine Eintrübung der Konjunktur in Deutschland einhergehen. Das hätte wiederum einen Anstieg des Kreditrisikos zur Folge. Darüber hinaus führt ein abrupter Zinsanstieg aufgrund der ausgeweiteten Fristentransformation zu erhöhten Zinsänderungsrisiken im gesamten Bankensystem. Ein anhaltend niedriges Zinsniveau schafft für Banken aber auch den Anreiz, ihre Fristentransformation noch stärker auszuweiten und somit höhere Zinsänderungsrisiken einzugehen.

Weitere Risiken für die Finanzstabilität birgt der Wohnimmobilienmarkt, da dieser von erheblicher gesamtwirtschaftlicher Bedeutung ist. Risiken entstehen, wenn stark steigende Immobilienpreise von einer expansiven Kreditvergabe und nachlassenden Kreditvergabestandards getrieben werden. Modellrechnungen der Deutschen Bundesbank deuten zwar in einigen städtischen Regionen Deutschlands auf Überbewertungen bei den Immobilienpreisen hin. Eine merkliche Lockerung der Kreditvergabestandards lässt sich demgegenüber jedoch nicht erkennen. Unmittelbare Risiken für die Finanzstabilität lassen sich aus dem Wohnimmobilienmarkt folglich nicht erkennen.

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Risiken für die Finanzstabilität ist es besonders wichtig, dass die Banken angemessen

mit Eigenkapital ausgestattet sind, um die von ihnen eingegangenen Risiken tragen zu können. Außerdem sollte der Fokus bei der Kreditvergabe auf nachhaltigen Finanzierungen mit einer angemessenen Risikoeinschätzung liegen, um hohe Verluste zu vermeiden.

Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

In einem weiterhin von niedrigen und zum Teil negativen Zinsen geprägten Marktumfeld ist es der Stadtsparkasse Wuppertal im vergangenen Jahr gelungen, ihre starke Marktposition zu halten, so dass von einem erneut guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 gesprochen werden kann. Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsspanne konnte die Stadtsparkasse Wuppertal ihren Jahresgewinn mit 13,4 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (13,1 Mio. €) halten. Erfreulich war außerdem, dass trotz eines Rückgangs im Neugeschäft der Unternehmenskredite die Bestände höher als im Vorjahr ausgefallen sind. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es ebenfalls zu einem Anstieg.

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 0,3 % auf 7.137 Mio. € (Vorjahr: + 1,0 %). Die Gesamtveränderung in Höhe von 20 Mio. € entstand hauptsächlich durch die Ausweitung der Ausleihbestände in Höhe von 86 Mio. € (Vorjahr: + 92 Mio. €), die nur durch eine vorübergehende Reduzierung der Wertpapiere und der Forderungen an Kreditinstitute begrenzt wurde. Als Folge dieser Entwicklung entfallen weiterhin rund 82 % der Bilanzsumme auf Forderungen an Kunden (Vergleichswert der rheinischen Sparkassen: 72 %). Diese Relation dokumentiert die hohe Bedeutung des Kreditgeschäftes für das zinstragende Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich erneut, unterstützt durch den leichten Anstieg der Avalkredite, zum Bilanzstichtag auf einen Wert von 7.954 Mio. €.

Eine wichtige Rolle für die Bestandsentwicklung der Gesamtausleihungen spielt die Nachfrage der unterschiedlichen Kreditnehmer in Form des Darlehensneugeschäfts. Ein bedeutender Anteil der Darlehensnachfrage entfiel auf die Unternehmen, die im Vergleich zum Vorjahr um - 98 Mio. € geringer ausfiel (Vorjahr: + 111 Mio. €), ebenso lag das Neugeschäft der öffentlichen Haushalte mit - 95 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: +

40 Mio. €). Die Nachfrage der Privatpersonen war leicht rückläufig, insbesondere durch den Rückgang der privaten Wohnungsbaufinanzierungen für das abgelaufene Geschäftsjahr (- 27 Mio. €, Vorjahr: - 16 Mio. €). Zusätzlich konnte das Neugeschäft mit den Unternehmen den erwarteten Zuwachs der Finanzierungen nicht erreichen.

Darlehensneugeschäft Angaben in Mio. €	2017	2016	Veränderung
Privatpersonen	303	335	- 32
Davon:			
- Finanzierung Wohnungsbau	275	302	- 27
- Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	474	572	- 98
- Öffentliche Haushalte	50	145	- 95
- Sonstige Kreditnehmer	22	31	- 9
Summe aller Kreditnehmer	849	1.083	- 234

Neben den gestiegenen Forderungen an Kunden hat die Stadtsparkasse Wuppertal die bei anderen Kreditinstituten gehaltene Liquidität erneut senken können (- 39 Mio. €, Vorjahr: - 32 Mio. €), wobei dies sowohl in Form der täglich fälligen Einlagen (- 36 Mio. €) als auch in den übrigen Laufzeiten geschah. Des Weiteren wurde im vergangenen Jahr der Bestand der Anleihen und Schuldverschreibungen, um 53 Mio. € gesenkt (Vorjahr: - 29 Mio. €), sowie der Bestand an Aktien um - 62 Mio. € reduziert, was den größten Teil der Bilanzveränderung der Eigenanlagen in Wertpapiere begründete. Damit bleibt der Strukturanteil der Eigenanlagen mit 9 % (Vorjahr: 10 %) unterhalb des Vergleichswerts der rheinischen Sparkassen, der wie im Vorjahresvergleich unverändert 15 % betragen hat.

Wertpapieranlagen - Angaben in Mio. € -	2017	2016	Veränderung
Anleihen und Schuldverschreibungen	591	644	- 53
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40	102	- 62
Summe Wertpapieranlagen	631	746	- 115

Die in der Bilanz unter Passiva 2 ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 39 Mio. € gegenüber dem Vorjahr

(+ 286 Mio. €) gestiegen, wobei sich das Gewicht der geldmarktnahen Produkte weiter erhöht hat. Nach der erneuten Ausweitung der täglich fälligen Einlagen (+ 68 Mio. €; Vorjahr: + 253 Mio. €) kam es bei den befristeten und sonstigen Einlagen (- 14 Mio. €; Vorjahr: + 34 Mio. €) zu einem geringen Rückgang, wobei auf diese beiden Anlageformen 44 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 44 %) entfallen. Einen leichten Rückgang verzeichnete die Stadtsparkasse Wuppertal dagegen bei den Sparkassenbriefen, der insbesondere in Folge der niedrigen Zinsen und der damit abnehmenden Anlageneigung in Höhe von - 24 Mio. € verursacht wurde.

In der Untergliederung nach Kundengruppen wurde das Wachstum der Verbindlichkeiten hauptsächlich von den Privatkunden getragen. Hingegen reduzierten die Unternehmen und öffentlichen Haushalte, zu denen auch institutionelle Kunden in öffentlicher Rechtsform gehören, im Jahr 2017 ihre Liquiditätshaltung. Hierbei haben insbesondere die öffentlichen Haushalte einen Großteil der Veränderung ausgemacht. Die Privatkunden haben ihre bilanzwirksamen Geldanlagen bei der Stadtsparkasse Wuppertal in deutlichem Maße erhöht (+ 134 Mio. €; Vorjahr: + 236 Mio. €).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten - Angaben in Mio. € -	2017	2016	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)	4.639	4.600	+ 39
Davon:			
- Spareinlagen	1.334	1.325	+ 9
- Sparkassenbriefe	138	162	- 24
- Täglich fällige Einlagen	2.956	2.888	+ 68
Befristete und sonstige Einlagen	211	225	- 14
Verbrieft Verbindlichkeiten (Passiva 3)	657	680	- 23
Summe Passiva 2 und Passiva 3	5.296	5.280	+ 16
Davon:			
- Privatkunden	3.810	3.676	+ 134

Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten überwiegend die von der Stadtsparkasse Wuppertal an Kunden verkauften Inhaberschuldverschreibungen, die in der Regel mit Laufzeiten von min-

destens fünf Jahren und einem Festzins ausgestattet sind. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand eine geringere Abnahme der von Privatkunden und Unternehmen erworbenen Papiere statt, gleichzeitig zeigten sich in den von den Kreditinstituten gehaltenen Beständen ein Rückgang in Höhe von 13 Mio. €. Im Ergebnis konnten die verbrieften Verbindlichkeiten einen leichten Rückgang in Höhe von 23 Mio. € verzeichnen.

Infolge dieser Entwicklungen konnte die Stadtsparkasse Wuppertal die Bedeutung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nach wie vor die wichtigste Quelle für die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts darstellen, mit 74 % der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 74 %) stabilisieren und liegt weiterhin etwas unterhalb des Vergleichswerts der rheinischen Sparkassen (Ø RSGV: 78 %; Vorjahr: 78 %).

Zur weiteren Stärkung der langfristigen Refinanzierungsmittel, denen durch die erhöhten Liquiditätsanforderungen eine besondere Bedeutung zukommt, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auch im vergangenen Jahr Namenshypothekenpfandbriefe in der Größenordnung von insgesamt 65 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) emittiert. Zudem werden durch die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin alternative längerfristige Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt. Darüber hinaus wurde der Anstieg der Kundengelder dazu genutzt, um die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 81 Mio. € zu senken (Vorjahr: - 298 Mio. €).

Eine den Qualitätsansprüchen der Stadtsparkasse Wuppertal entsprechende Beratungstiefe und Produktbreite setzt auch den Verkauf von Finanzdienstleistungen voraus, die sich nicht in der Bilanz wiederfinden. Im Bereich des Bausparens kam es zu einem Rückgang des Absatzvolumens im Vergleich zum Vorjahr (- 4,7 Mio. €). Bei den Lebensversicherungen war die Summe aller neu abgeschlossenen Vertragssummen (- 6,5 Mio. €) bei der Stadtsparkasse Wuppertal ebenfalls rückläufig. Der Umfang der Konsumentenfinanzierungen hat dagegen das bereits hohe Vorjahresvolumen leicht übertroffen (+ 0,5 Mio. €; Vorjahr: + 2,3 Mio. €).

Die Umsätze mit bilanzneutralen Wertpapieren sind im vergangenen Jahr, mit Ausnahme der Anlagen in Renten, gestiegen. Besonders deutlich war der Anstieg der Umsätze der Anlageklasse Aktien. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wirkte sich die geringe Neigung der Kunden zu einer mittel- und langfristigen Anlage belastend aus, so dass hier weiterhin eine Umsatzreduzierung zu verzeichnen ist, jedoch ergab sich erstmals wieder ein

geringer Zuwachs der Ersparnis (3 Mio. €; Vorjahr: - 11 Mio. €). Die Umsatzreduzierung ist besonders von den rückläufigen Fälligkeiten geprägt. Das Anlageverhalten in Investmentfonds bot dagegen ein differenziertes Bild. Die Umsätze in dieser Anlageform nahmen ab, gleichzeitig ergab sich aus dem Saldo aller An- und Verkäufe für das Jahr 2017 eine positive Ersparnis in Höhe von 64 Mio. € (Vorjahr: - 22 Mio. €), die jedoch deutlich über dem Vorjahr liegt. Nach Berücksichtigung des positiven Saldos aus den An- und Verkäufen von Aktien errechnete sich für die Ersparnis unserer Kunden mit bilanzneutralen Wertpapieren ein insgesamt positiver Saldo von 67 Mio. € (nach 17 Mio. € im Vorjahr), der sowohl aus dem Anstieg Ankäufe als auch aus den geringeren Verkäufen resultiert.

Außerbilanzielle Eigengeschäfte schließt die Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in Form von Zinsswaps ab, die der Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Hinzu kommen in geringerem Umfang Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte handelt. Weitere Erläuterungen werden im Anhang bei den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemacht.

Darstellung und Analyse der Lage

Ertragslage

Die anhaltende Niedrigzinsphase führte bei der Stadtsparkasse Wuppertal im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Reduzierung der Zinsspanne, die unverändert die zentrale Ertragskomponente der Stadtsparkasse Wuppertal darstellt. Dabei sind die Zinsaufwendungen weniger stark zurückgegangen, als die Zinserträge. Dies liegt insbesondere an den deutlich kürzeren Zinsbindungsfristen auf der Passivseite, im Vergleich zu den Aktivgeschäften, sowie an dem Verzicht auf negative Zinsen für private Sparer zu Lasten der Ertragslage. Eine positive Auswirkung auf die Rentabilität hatte dagegen die Steigerung der Einnahmen aus dem Provisionsgeschäft. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen blieben stabil auf dem Vorjahresniveau.

Die geringeren Zinsen im Kundenkreditgeschäft und den eigenen Wertpapieren führten zu erneuten Ertragseinbußen, so dass die Zinserträge insgesamt um 11,9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau blieben. Zum Teil mit noch vergleichsweise hohen Renditen ausgestattete Fälligkeiten im Bereich der hauseigenen Wertpapiere,

wurden von den Kunden der Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in kurzfristigen und niedriger verzinsten Produkten wieder angelegt. Dies trug auch in diesem Jahr zu einer Entlastung des Zinsaufwands in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: - 9,9 Mio. €) bei. Im Ergebnis konnte sich der Zinsüberschuss, der sich um - 7,3 Mio. € (Vorjahr: - 6,1 Mio. €) verringerte, den Auswirkungen der Niedrigzinsphase nicht entziehen.

Im abgelaufenen Jahr war eine Erhöhung des Provisionsergebnisses von 2,0 Mio. € zu verzeichnen (Vorjahr: + 1,8 Mio. €). Ein bedeutender Teil der Ertragssteigerungen ist auf gestiegene Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: -0,4 Mio. €) zurückzuführen. Darüber hinaus konnten auch die Erlöse aus den Privat- und Geschäftskundengirokonten um 0,5 Mio. € (Vorjahr: + 2,5 Mio. €) gesteigert werden, sowie aus dem Barzahlungsgeschäft, in denen auch die Provisionen für Kreditkarten enthalten sind, um 0,4 Mio. € (Vorjahr: + 0,7 Mio. €) erhöht werden. Die Provisionen für die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner der Stadtsparkasse Wuppertal (0,2 Mio. €; Vorjahr: - 0,4 Mio. €) verzeichneten zusätzlich einen leichten Anstieg. Hauptursache waren die im Vorjahresvergleich gestiegenen Erträge für die Vermittlung von Privatkrediten, die die gesunkenen Umsätze bei den Versicherungen und Bausparverträge kompensieren konnten.

Im Berichtszeitraum stabilisierten sich die Verwaltungsaufwendungen, die insgesamt um 0,3 Mio. € (Vorjahr: - 0,8 Mio. €) über dem Vorjahr lagen. Der gestiegene Sachaufwand war verantwortlich für die geringfügige Steigerung des Verwaltungsaufwands. Die sukzessiven Personaleinsparungen führten zu einem leicht rückläufigen Personalbestand im Jahresdurchschnitt. Trotz der tarifbedingten Gehaltssteigerungen konnte der Personalaufwand um insgesamt 0,3 Mio. € (Vorjahr: - 0,2 Mio. €) reduziert werden und den Anstieg des Sachaufwands teilweise kompensieren.

Um weitergehende Aussagen über die Entwicklung der Ertrags- und Aufwandskomponenten machen zu können, wird der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation genutzt, in dem über eine detaillierte Aufspaltung der Rentabilitäts- und Bilanzkennzahlen und die vorgegebene Bezugsgröße der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) eine überbetriebliche Analyse ermöglicht wird. Besondere Aussagekraft kommt hier dem Betriebsergebnis vor Bewertung zu, mit dem der Deckungsbeitrag der normalen Geschäftstätigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr errechnete sich für die Stadtsparkasse Wuppertal ein Wert von 0,68 % der DBS (Vorjahr:

0,65 %), mit dem der Durchschnitt der rheinischen Sparkassen nicht erreicht werden konnte (0,72 % DBS; Vorjahr: 0,71 %). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2017 beträgt 0,187 %.

Die Kurswerte der Anleihen unterhalb der Buchwerte führten für die Stadtsparkasse Wuppertal zu einem negativen Bewertungsergebnis ihrer eigenen Wertpapiere. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verzeichnete, entgegen der in den Planungen unterstellten Steigerung gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau, in diesem Jahr wiederholt eine Zuschreibung. Die Beteiligungen führten im Vergleich zur Vorperiode zu einem noch geringeren Abschreibungsbedarf.

Die Belastung durch die Ertragssteuer bewegt sich mit 17,2 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Die Zuführung zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB fiel mit 41 Mio. € höher aus als im Vorjahr (30 Mio. €). Darin enthalten sind 30 Mio. € aus der Auflösung von Rücklagen gemäß § 340 f HGB. Zusätzlich wurden 5 Mio. € neuer Rücklagen gebildet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal war im Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Bestimmungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl nach der LiqV lag zum Jahresende bei 2,30 (Vorjahr: 1,95). Sie bewegte sich im Jahr 2017 zwischen 2,11 und 2,73 und damit stets deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

Die Mindestanforderung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde jederzeit erfüllt. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß delegierter Verordnung (deLVo) lag zum Jahresende bei 175,5 % (Vorjahr: 120,4 %). Sie bewegte sich im Jahresverlauf 2017 zwischen 132,6 % und 175,5 % und somit stets über dem Mindestwert von 80 %.

Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen standen jederzeit unbelastete refinanzierungsfähige Sicherheiten in hohem Maße als Liquiditätspuffer gegenüber. Zur Erfüllung der Mindestreservevor-

schriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

EZB-Mittel wurden durch die Stadtparkasse Wuppertal in Form eines längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes sowie in Form von Wochen-Tender-Geschäften genutzt.

Langfristige Refinanzierungsmaßnahmen wurden durch die Stadtparkasse Wuppertal im Jahr 2017 durch die Emission von drei Hypothekendarlehenpfandbriefen vorgenommen. Die strategische Zielsetzung zum Aufbau des Deckungsstockvolumens wurde übertroffen.

Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. -anlagen. Einzelheiten zur Steuerung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Risikoberichterstattung erläutert. Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Die Stadtparkasse Wuppertal weist Gewinnrücklagen in Höhe von 383 Mio. € aus. Mit der Erhöhung um insgesamt 41 Mio. € wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB im Umfang von 312 Mio. € vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Stadtparkasse Wuppertal über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG.

Die im Rahmen der Eigenmittelanforderungen zu berechnende Gesamtkapitalquote wird seit dem Jahr 2014 nach den Anforderungen aus Basel III (konkretisiert in der CRR Art. 92 Abs. 1 C in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften der SolvV) ermittelt. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Jahresende 17,92 % und überschritt damit den aufsichtsrechtlichen Mindestwert deutlich. Die Meldegröße hat sich auch im Vergleich zum Vorjahr (16,17 %) positiv entwickelt. Die Stadtparkasse Wuppertal verfügt damit, wie prognostiziert, auch in diesem Jahr über eine gute Kapitalbasis für ihre Geschäftstätigkeit.

Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen, entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Stadtparkasse Wuppertal, angemessen Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Es wurde keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Anlagevermögen vorgenommen.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtparkasse Wuppertal ist insgesamt als solide zu bewerten, da sowohl durch die Ertragskraft als auch durch die Eigenkapitalausstattung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit gegeben sind.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2017 beschäftigte die Stadtparkasse Wuppertal insgesamt 1.260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

	31.12.2016		31.12.2017		Veränderung	
	Mitarbeiter/innen		absolut		in %	
Gesamt	1.300	1.260	- 40	- 3,08%		
Davon:						
- Vollzeit	754	698	- 56	- 7,43%		
- Teilzeit	454	465	11	2,42%		
- Azubis	92	97	5	5,43%		

In den Zahlen sind insgesamt 1 nach dem Altersteilzeitgesetz in der Freizeitphase befindliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, davon 1 vollzeit- und 0 teilzeitbeschäftigte Angestellte.

Umweltaspekte

Vor dem Hintergrund gegenwärtiger ökologischer Herausforderungen wird dem Prinzip der Nachhaltigkeit sowie einer nachhaltigen Entwicklung eine immer größere Bedeutung beigemessen. Ausgehend vom Pariser Klimaschutzabkommen und den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen erfolgt eine Transformation der Gesellschaft auf globaler, nationaler sowie lokaler Ebene. Die Stadtparkasse Wuppertal hat die Bedeutung und die Potenziale des gesellschaftlichen Wertewandels hin zur Nachhaltigkeit erkannt und entsprechende Maßnahmen in ihr tägliches Handeln integriert. Dabei wird Wert darauf gelegt, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen.

Die Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauches sowie die Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz sind primäre Ziele in der ökologischen Ausrichtung der Stadtsparkasse Wuppertal. Zur Erreichung dieser Ziele wurden bereits verschiedene Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt.

Die Betrachtung der Energieeinsparmaßnahmen und der damit verbundenen CO₂-Einsparungen ergeben sich aus vielen Faktoren. Bei Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Betrachtung aller Gewerke wie Wärme-, Kälte-, Klima- und Aufzugstechnik sowie Strom- und Lichtmanagement. Durch die Erneuerung der gesamten Großkälteanlage in der Sparkassenzentrale in Wuppertal sowie der sukzessiven Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik in allen Filialen werden beispielsweise jährlich rund 1.900 Tonnen CO₂ eingespart. Darüber hinaus werden auch die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung verstärkt berücksichtigt. Die gemeinsame Teilnahme mit den Wuppertaler Stadtwerken und der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz am bundesweiten Pilotprojekt Brennstoffzellenverbund „BlueGen“ ist beispielhaft für die Unterstützung und Förderung innovativer Technologien. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Kooperation kommunaler Institutionen zum Thema innovative Technologien, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Rahmen dieses Projektes ist der Aufbau eines virtuellen Kraftwerks mit zurzeit 25 Brennstoffzellen im Bundesgebiet geplant. Eine dieser Brennstoffzellen ist in unserer Filiale Neunteich installiert. Eine spürbare Energieeinsparung sowie eine signifikante Verringerung unserer Serveranzahl konnten wir durch die Umstellung der Server-Hardware auf eine virtualisierte Umgebung erreichen. Des Weiteren wurden die Eintrittskarten der TreueWelt digitalisiert und ein Rahmenabkommen mit den Wuppertaler Stadtwerken geschlossen, das zur unentgeltlichen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs am Veranstaltungstag berechtigt.

Die Zielsetzung unseres Energiemanagements, auch mit Einführung eines modernen Gebäudeautomationssystems sowie eines Energieaudits, besteht zum einen in der energetischen Auswertung vorhandener Liegenschaften, zum anderen in der energetischen Optimierung von Bestandsanlagen. Der Komfort und die Flexibilität der Nutzung werden dabei in keiner Weise eingeschränkt. Das Energiemanagement zeigt vor allem durch eine gewerkeübergreifende Betrachtung das Potenzial zur Einsparung auf und nutzt sie. So lassen sich Verbrauchs- und Betriebskosten senken und ein Mehrwert für uns und unsere Umwelt generieren.

Chancengerechtigkeit

Die Stadtsparkasse Wuppertal betrachtet Chancengerechtigkeit und Vielfalt als einen wesentlichen Bestandteil zur nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens. In unserem Unternehmen arbeiten gleichberechtigt Menschen mit und ohne Behinderung, unterschiedlicher ethnischer Herkunft und religiöser Zugehörigkeit. Zudem sind alle Altersgruppen in der Belegschaft vertreten.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Chancengerechtigkeit sehen wir die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Seit 2017 nehmen wir erstmals am Cross-Mentoring-Programm des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes teil, das die bewusste, zielgerichtete Karriereunterstützung explizit von Frauen in Führungspositionen verfolgt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist bei uns fest verankert. Bereits 2016 wurden wir durch das audit berufundfamilie zertifiziert. Die Stadtsparkasse Wuppertal bietet verschiedene Maßnahmen an, um die Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf zu ermöglichen. Dazu zählen z. B.

- flexible Arbeitszeitmodelle,
- ein Familienservice und
- ein betriebseigener Kindergarten.

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ebenfalls ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Körperliche, seelische und soziale sowie mentale Anforderungen werden möglichst so gestaltet, dass ein Einklang von Leistungsanforderungen und Leistungserfüllung entsteht.

Dies führte 2017 dazu, dass die Stadtsparkasse Wuppertal zum zweiten Mal von der Unfallkasse NRW mit der höchsten Prämierungsstufe im Bereich „Sichere und gesunde Unternehmen“ ausgezeichnet wurde. Hierbei werden die Qualität von Präventionsmaßnahmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz überprüft und Unternehmen prämiert, die sich deutlich über das gesetzliche Maß hinaus engagieren.

Für uns ist die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Voraussetzung für Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und ein erfolgreiches Berufs- und Privatleben. Mit der konsequenten und nachhaltigen Umsetzung des Gesundheitsmanagements bleibt unsere Stadtsparkasse Wuppertal ein nicht nur wirtschaftlich gesundes Unternehmen.

Wir entwickeln stetig neue Maßnahmen und passen die bestehenden Maßnahmen an, da wir dies als einen wichtigen Beitrag für hochqualifizierte, engagierte und motivierte Beschäftigte erachten.

Gemeinwohlorientiertes Engagement

Seit ihrer Gründung im Jahr 1822, somit seit fast zweihundert Jahren, steht die Stadtsparkasse Wuppertal an der Seite der Menschen und Unternehmen ihrer Stadt. Sie unterstützt die Bergische Region auf vielfältige Art und Weise. Eine wesentliche Aufgabe stellt dabei die Förderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Standortes Wuppertal dar. Durch ein hohes und vielseitiges Engagement leistet die Stadtsparkasse Wuppertal einen wichtigen Beitrag dazu, das Leben in unserer Stadt – sowohl für heutige, als auch für zukünftige Generationen – noch lebenswerter zu machen.

Die Stadtsparkasse Wuppertal stellt sich mit ihrer Geschäftspolitik vollständig in den Dienst der Gemeinschaft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stadtsparkasse Wuppertal erneut erfolgreich und solide gewirtschaftet. Das Besondere dabei: Alles was die Stadtsparkasse Wuppertal mit der ganzheitlichen Versorgung aller Kunden erwirtschaftet, kommt letztendlich der Gemeinschaft zu Gute. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit klassischen Bankdienstleistungen wurden im vergangenen Jahr gut 1.200 Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Sport und Kultur mit 4,9 Mio. € gefördert. Durch die Vielzahl von Spenden und Sponsoring-Aktivitäten fließt ein Teil des erwirtschafteten Gewinns an die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zurück. Mit dem 2015 ins Leben gerufenen regionalen Spendenportal „Gut-fuer-Wuppertal.de“ und der Errichtung der „Gemeinschaftsstiftung für Wuppertal“ wurde das Engagement der Stadtsparkasse Wuppertal in diesem Bereich weiter ausgebaut. Die Stadtsparkasse Wuppertal ermöglicht gemeinnützigen Institutionen über diese Kanäle einen breiteren Zugang zu Finanzierungsmitteln für ihre Projekte. Über das Spendenportal wurden bis Ende 2017 insgesamt gut 1,0 Mio. € für rund 300 regionale Projekte gespendet. Darüber hinaus engagieren sich auch zahlreiche Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal ehrenamtlich in vielen Vereinen und Institutionen in ihrer Stadt. Damit ist die Stadtsparkasse Wuppertal Gemeinwohlförderer Nr. 1 in Wuppertal. Mit ihrem umfassenden Engagement trägt sie aktiv dazu bei, die Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken.

Bereits seit ihrer Gründung ist es für die Stadtsparkasse Wuppertal Anspruch und Verpflichtung zugleich, ihre Kunden bestmöglich zu versorgen. Die Menschen sollen unabhängig von Stand und Herkunft mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen und ihren Zielen für ihr Leben immer im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus folgt die Stadtsparkasse Wuppertal seit jeher auch dem Ziel, den Sparsinn der Bevölkerung mit Überzeugung, attraktiven Angeboten und bester Beratung zu fördern. Dieses Ziel wird auch zukünftig Bestand haben bzw. vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen an Bedeutung gewinnen, denn Sparen ist unabhängig von Renditeüberlegungen das Fundament für eine gute Zukunft und eine gute Entwicklung der Gemeinschaft vor Ort.

Mit der Konzentration auf die ganzheitliche und bedarfsgerechte Versorgung aller Menschen und Unternehmen mit allen erforderlichen Finanz- und Versicherungsprodukten, plant die Stadtsparkasse Wuppertal die herausfordernden Markt- und Wettbewerbsverhältnisse zu bewältigen. Den Menschen soll es einfach gemacht werden, ihr Leben besser zu gestalten und dieses zukunftsfähig zu machen.

Beides, die bestmögliche Versorgung des Einzelnen und die Unterstützung der Gemeinschaft, trägt zur Wohlstandsentwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität Wuppertals bei. Die Stadtsparkasse Wuppertal versteht sich als Mittelpunkt eines großen Netzwerkes der Menschen, Unternehmen und Institutionen in Wuppertal aus dem alle Seiten spürbare Vorteile ziehen. Die Stadtsparkasse Wuppertal lebt für die Menschen in Wuppertal und von dem, was sie für diese Menschen leistet. Somit wird die Stadtsparkasse Wuppertal auch in Zukunft verlässlicher Partner aller Menschen vor Ort in Wuppertal bleiben.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Die Stadtsparkasse Wuppertal erfüllt die handelsrechtlichen Vorgaben zur nichtfinanziellen Erklärung und stellt die Informationen auf der Internetseite: www.sparkasse-wuppertal.de/nachhaltigkeit dauerhaft zur Verfügung.

3. Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden

Risikomanagementziele

Zentrales Ziel des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie die langfristige Unternehmenssicherung zum Wohle der Menschen in der Region. Zur Konkretisierung der Geschäftsstrategie sowie zur Messung der Strategieumsetzung hat die Stadtsparkasse Wuppertal geschäftsstrategische Ziele entwickelt. Die Basis für die Ausrichtung des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal bilden folgende Ziele:

- Eigenkapital stärken
- Risikotragfähigkeit sicherstellen
- Liquidität sichern
- Kosten reduzieren
- Erträge steigern
- Risiko-Rendite-Relation optimieren
- Qualität des Kreditportfolios sichern

Ergänzend zu ihrer Geschäftsstrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal eine hierzu konsistente Risikostrategie festgelegt. Zur Messung der Ziele dieser Risikostrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal Messgrößen implementiert, die die Ziele der Geschäftsstrategie unterstützen.

Aus Gesamtbanksicht wurde der Bedarf einer jährlichen Eigenkapitalzuführung definiert, um die wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen. Neben der Erfüllung der Mindestanforderungen für die Eigenkapitalkennziffern werden strategische Größen festgelegt, um der Stadtsparkasse Wuppertal einen angemessenen Handlungsspielraum zu ermöglichen. Auf Basis der Maßstäbe des Haftungsverbundes der Sparkassen erfolgt eine regelmäßige objektive Einschätzung der Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal. Hier hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal zum Ziel gesetzt, nicht als Kreditinstitut mit erhöhter Risikolage eingestuft zu werden.

Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist ein effektiver Einsatz des Kapitals der Stadtsparkasse Wuppertal, um so – unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen – für eine optimale Rentabilität der zur Verfügung stehenden Kapitalressourcen zu sorgen und in diesem Kontext die sich ergebenden Chancen ertragswirksam zu nutzen.

Um die Spannbreite zwischen den Chancen und Risiken zu ermitteln, erfolgt turnusmäßig eine Expertenschätzung zu den möglichen positiven, realistisch zu erwartenden und negativen Entwicklungen der näheren Zukunft, auf deren Grundlage die jeweiligen quantitativen Auswirkungen für die Stadtsparkasse Wuppertal erhoben werden. Auf diese Weise kann die Stadtsparkasse Wuppertal ihre aktuelle Ergebnisvorschau optimaler bewerten und frühzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten, falls diese erforderlich werden.

Die Stadtsparkasse Wuppertal betrachtet sich insgesamt als risikoneutral, d. h. es erfolgt weder eine aggressive noch eine restriktive (risikoaverse) Bereitstellung von Risikokapital. Dies äußert sich vor allem in der ausgewogenen Begrenzung der Risiken, einer vorsichtigen Auswahl der Vermögensklassen sowie einem grundsätzlich langfristigen Anlagehorizont.

Im Ergebnis folgt daraus das kontrollierte Eingehen von Risiken zur Erschließung von Ertragschancen. Um dies zu erreichen, verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über eine Vermögensallokation, die sich durch transparente Strukturen und beherrschbare Produkte auszeichnet.

Risikomanagementsystem

Aufbauorganisatorisch ist eine durchgehende Funktionstrennung zwischen Markt und Handel sowie Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling bis zur Geschäftsleiterbene sichergestellt.

Die Interne Revision prüfte auch im vergangenen Jahr im Rahmen ihres Auftrages ausgewählte Bereiche der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements.

Als Grundlage für einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit bestehenden und potenziellen Risiken dienen strukturierte Prozesse und Regelkreisläufe (z. B. Risikomanagementprozess, Prozess Risikoinventur, Neu-Produkt-Prozess).

Der in der Stadtsparkasse Wuppertal eingerichtete Risikomanagementprozess gewährleistet die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht sich hinsichtlich der zunehmenden qualitativen und prozessualen Anforderungen an das Risikomanagement gut gerüstet. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für die Stadtsparkasse Wuppertal ist die Risikoidentifikation eine permanente Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehört ein reibungsloser Informationsfluss über neu erkannte respektive potenzielle Risiken als notwendige Voraussetzung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Zur Überprüfung des Gesamtrisikoprofils der Stadtsparkasse Wuppertal und der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken wird regelmäßig eine Risikoinventur unter Berücksichtigung der vorhandenen oder neu geplanten Risiken und Risikokonzentrationen sowie der jeweils aktuell bestehenden Vermögensaufteilung durchgeführt.

Die Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken werden grundsätzlich als wesentlich eingestuft, d. h. sie können die Vermögens-, Ertrags- oder die Liquiditätslage erheblich beeinträchtigen. Unterhalb dieser Risikoarten gibt es jedoch einzelne sogenannte Risikokategorien, die hiervon ausgenommen werden.

Zu der Einstufung der Wesentlichkeit haben verschiedene Aspekte geführt, die als Bedrohungspotenzial des einzelnen Risikos für die Stadtsparkasse Wuppertal zusammengefasst werden können. Neben der Höhe der Bestandsposition und der damit im Zusammenhang stehenden Risikogrößenordnung werden auch weitere grundsätzliche Aspekte wie die Eintrittswahrscheinlichkeit, die Risikobedeutung, die Beherrschbarkeit und das Vorliegen daraus resultierender Risikokonzentrationswirkungen einbezogen.

Durch eine integrative Sichtweise auf alle Risiken werden in besonderer Weise die Wechselbeziehungen der einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Insbesondere die als wesentlich klassifizierten Risiken sind steuerungsrelevant. Für jede steuerungsrelevante Risikoart wird – sofern die Natur des Risikos dies zulässt – ein Wert ermittelt, der die möglichen finanziellen Konsequenzen eintretender Risiken zum Ausdruck bringt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal legt den Anteil des freien Potenzials zur Abdeckung eines möglicherweise evident werdenden Risikos fest und richtet das Gesamtbanklimitsystem danach aus. Die derzeit aktuelle Regelung sieht vor, dass die Gesamtbanklimite 50 % der jeweilig zur Verfügung stehenden wertorientierten bzw. periodischen frei einsetzbaren Risikodeckungspotenziale ausmachen. Das regulatorische Gesamtbanklimit orientiert sich an der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsolvabilität der Stadtsparkasse Wuppertal zuzüglich eines Aufschlags. Die eingegangenen Risiken müssen sich an den Risikodeckungspotenzialen bzw. den jeweils daraus abgeleiteten Gesamtbanklimiten der Stadtsparkasse Wuppertal orientieren. Unter Berücksichtigung des grundsätzlichen Risikoverhaltens stellt dies sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch nach einem Verlust des bereitgestellten Risikokapitals wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

Grundsätzlich werden die Risiken im Rahmen von Wahrscheinlichkeitsannahmen in erwartete und unerwartete Risiken unterteilt. Erwartete, d. h. mit hoher Sicherheit einzukalkulierende Risiken, werden unmittelbar vermögensmindernd berücksichtigt. Darüber hinausgehende unerwartete Risiken sowie die durchschnittlich zu erwartende Performance werden über das wertorientierte Gesamtbanklimitsystem begrenzt. In der periodischen Sicht werden die erwarteten Risiken ebenfalls als Minderung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Soweit möglich, werden alle Risiken auf Basis langfristiger oder anderweitig repräsentativer Daten in der Regel mit der Value at Risk (VaR) Methode (Konfidenzniveau 99 %; Haltedauer ein Jahr) ermittelt und für die Gesamtbanksicht gleichnamig gemacht. Neben diesen Risikomodellen findet die Risikoeermittlung alternativ mit Hilfe von Expertenschätzungen, beispielsweise im Rahmen von Szenarien- oder Simulationsberechnungen, statt.

Sowohl in der wertorientierten Sicht als auch in der periodischen und regulatorischen Sicht wurden alle Gesamtbanklimite und gesetzlichen Grenzen jederzeit eingehalten. Die strategischen und damit auch die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen waren jederzeit erfüllt. Bei der vierteljährlichen Neuberechnung des freien Risikodeckungspotenzials – unter Abzug des notwendigen Risikokapitals für den Going-Concern-Ansatz – wurden die Risikolimits der Stadtsparkasse Wuppertal an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Gesamtbanklimite wurden im Jahresverlauf wie folgt ausgelastet:

Entwicklung der Gesamtlimitauslastungen		
zu den Quartalsstichtagen - Angaben % -	Wertorientierte Sichtweise	Periodische Sichtweise
31.03.2017	63,4	48,8
30.06.2017	50,4	59,6
30.09.2017	51,0	58,2
31.12.2017	52,4	46,9

Stresstests werden als integraler Bestandteil des in der Stadtsparkasse Wuppertal implementierten Risikomanagementsystems verstanden und genutzt. Die regelmäßig durchgeführten Stress-tests sollen dabei helfen, das Risikoprofil der Stadtsparkasse Wuppertal und die Aggregation der Risiken auf Gesamtbankebene in möglichen kritischen Rahmenbedingungen zu analysieren.

Außerdem erhält die Stadtsparkasse Wuppertal durch diese Betrachtungsweise eine umfangreiche Auswirkungsanalyse hinsichtlich der verschiedenen veränderbaren Parameter der wesentlichen Risikoarten. Dabei erfolgt eine besondere Würdigung möglicher Konzentrationsrisiken.

Die Ergebnisse der Stresstests belegen eine hinreichende Risikotragfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal auch für den unerwarteten Fall des gleichzeitigen Eintritts realistischer, extremer Risiken.

Die Risikotoleranz der Stadtsparkasse Wuppertal resultiert aus der Risikoneigung, der Risikotragfähigkeit, der zur dauerhaften Wahrnehmung des Geschäftsmodells resultierenden Anforderungen und manifestiert sich in der Festlegung eines wertorientierten, eines periodischen und eines regulatorischen Gesamtbanklimitsystems.

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung kommt in der wertorientierten Steuerung zum Tragen. Die periodenorientierten und die regulatorischen Sichtweisen stehen in einem besonders engen Bezug zu den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die in der CRR in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebene Mindestkapitalausstattung sowie die Risikotragfähigkeit muss in allen drei Sichtweisen gewährleistet werden, um eine dauerhafte Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen.

Da die geschäftsstrategischen Ziele in erster Linie auf die periodische Sicht ausgerichtet sind und die periodische Risikotragfähigkeit in der Regel höhere Auslastungsquoten aufweist, ist die periodische Risikotragfähigkeit zum primären Steuerungskreis erhoben worden.

Dem Vorstand und dem Verwaltungsrat wird im vierteljährlichen Rhythmus über die Gesamtrisikolage (untergliedert nach Risikoarten) berichtet.

Das Risikomanagementsystem der Stadtsparkasse Wuppertal ist hinreichend funktionsfähig, so dass aus den Ergebnissen des Berichtswesens entsprechende Handlungserfordernisse identifiziert werden, die in konkrete Maßnahmen münden. Die Wirksamkeit ist auch im Notfall über entsprechende Konzepte sichergestellt.

Methoden zur Absicherung

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swap-Geschäfte) ein. Diese Geschäfte können durch turnusmäßige Angleichungen der Vermögensstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal an eine Benchmarkstruktur oder durch das sofortige Absichern von Großgeschäften (Eigen- und Kundengeschäft) zur Zinsänderungsrisikosteuerung, Margensicherung oder Absicherung von Risiken, die die Stadtsparkasse Wuppertal grundsätzlich nicht eingehen möchte, initiiert sein. Für das Adressenrisikomanagement besteht ebenfalls die Möglichkeit, derivative Absicherungsgeschäfte vorzunehmen (Kreditderivate). Die Stadtsparkasse Wuppertal ist unverändert am Sparkassen-Kreditbasket, einer synthetischen Form des Risikotransfers einzelner Forderungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, beteiligt. Zudem setzt sie zur Minderung von Risikokonzentrationen Konsortialkredite ein. Der genaue Umfang ist im Anhang in Punkt D. Sonstige Angaben unter Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Für die Grund- und Absicherungsgeschäfte werden teilweise Bewertungseinheiten gebildet, in denen die Einzelbewertungsergebnisse der Geschäfte miteinander verrechnet werden, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus den gegenläufigen Positionen gedeckt sind. Nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten können dem Anhang in Punkt D. Sonstige Angaben unter Bewertungseinheiten entnommen werden.

Risikokategorien

Adressenrisiken

Das Adressenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Dies betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal sowohl in periodischer als auch in wertorientierter Sicht jeweils bezogen auf die Einzelverbände und auf das Gesamtportfolio.

In den letzten Jahren ist das Kundenkreditvolumen der Stadtsparkasse Wuppertal stetig angewachsen. Im Vergleich zu den übrigen Forderungen auf der Aktivseite der Bilanz der Stadtsparkasse Wuppertal hat das Kreditgeschäft mit Firmen- und Privatkunden eine große Bedeutung. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verhält sich dessen Risiko im Vergleich hierzu relativ stabil. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft liegt seit vielen Jahren auf einem guten Niveau und hat in diesem Jahr erneut einen positiven Wert erreicht. Damit wurde der Wert der erwarteten Verluste auch in diesem Jahr, wie bereits in den Vorjahren, deutlich unterschritten und dies, obwohl es wieder zu einer geringen Ausweitung der Ausleihungen gekommen ist. Dies resultiert in erster Linie aus den funktionierenden Abläufen im Kreditgeschäft und dem maßvollen Umgang der Beteiligten mit den entsprechenden Risiken. Ein angemessenes Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt somit weiterhin einen wesentlichen Beitrag für den nachhaltigen, wirtschaftlichen Erfolg der Stadtsparkasse Wuppertal dar.

Die Verteilung des Kreditportfolios nach Hauptwirtschaftszweigen und Produkten erweist sich in den letzten Jahren als sehr stabil. Den größten Anteil am gewerblichen Kreditgeschäft haben die Branchen Sonstige Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie das Verarbeitende Gewerbe. Die Verteilung der Branchen spiegelt weitestgehend die Situation im Ausleihgebiet der Stadtsparkasse Wuppertal wider und entspricht im Wesentlichen der durchschnittlichen Branchenstruktur im RSGV. Hieraus lassen sich auf Branchenebene keine Konzentrationsrisiken ableiten. Die nachfolgende Tabelle stellt die Branchenverteilung der Kundenkredite inkl. nicht ausgeschöpfter Kreditlinien und offener Kreditzusagen dar:

Hauptbranchen 2017 - Angaben in Mio. € -	
Kreditinstitute und öffentliche Haushalte	1.996
Davon:	
- Banken	1.030
- Offene Investmentvermögen (inkl. Geldmarktfonds)	41
- Öffentliche Haushalte	925
Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen	4.312
Davon:	
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau, etc	197
- Verarbeitendes Gewerbe	500
- Baugewerbe	211
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	404
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	98
- Finanz und Versicherungsdienstleistungen	181
- Grundstücks- und Wohnungswesen	1.196
- Sonstige Dienstleistungen	1.517
Privatpersonen	2.661
Organisationen ohne Erwerbszweck	80
Sonstige	95
Gesamt	9.144

Im Rahmen der Steuerung von Kreditrisiken auf Gesamtportfolioebene verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal über verschiedene Messgrößen das Ziel, die Qualität des Kreditportfolios zu sichern. Hierbei sind zu nennen:

- das Verhältnis Bewertungsergebnis Kredit zum Betriebsergebnis vor Bewertung
- die Veränderung der durchschnittlichen Ausfallquote des Kunden-Kreditgeschäftes (ohne öffentliche Hand) mit einem Risikoklassifizierungsverfahren
- die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Neugeschäftes (volumengewichtet)
- die Quote der Ratingabdeckung
- der Wert des unerwarteten Verlustes absolut (VaR 99 %)

Für die Steuerung der Kreditrisiken auf Einzelfallebene hat die Stadtsparkasse Wuppertal Kreditstandards und Leitlinien für das Kreditgeschäft verfasst. Hierin ist festgehalten, dass grundsätzlich keine Kredite ohne Beschluss vergeben werden dürfen, wobei das Ergebnis des Risikoklassifizierungsverfahrens in die Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zur laufenden und anlassbezogenen Bonitätsüberwachung setzt die Stadtsparkasse Wuppertal Rating- und Scoring-Modelle ein. Mit der Zuordnung eines Kreditnehmers zu einer Risikoklasse schätzt sie dessen Ausfallwahrscheinlichkeit, die eine Grundlage für die Messung und Steuerung des Adressenrisikos darstellt. Die Risikoeinstufung ist ein wesentliches Kriterium zur Festlegung der fairen Risikoprämien als Bestandteil der Kreditkondition.

Bezogen auf den Einzelfall kommt der Früherkennung von Risiken durch die Kundenberater bzw. die Kreditanalysten der Stadtsparkasse Wuppertal besondere Bedeutung zu. Mit dem Frühwarnsystem zur Früherkennung von Kreditrisiken verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über ein Instrument, das die aktuelle Entwicklung der Kreditnehmer unter Berücksichtigung wesentlicher Risikotreiber analysiert. Auf dieser Basis wird kundenindividuell über die Art der Betreuungsintensität und die zu treffenden Maßnahmen entschieden. Damit werden wesentliche Grundlagen festgelegt, um die gute Qualität im Kreditportfolio nachhaltig zu stabilisieren.

Über alle Risikoklassifizierungsverfahren hinweg waren zum Jahresende 85 % der Kundenkredite (volumengewichtet) einer Risikoklasse mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 1 % auf den Zeitraum eines Jahres zugeordnet. Dies ist eine weitere Verbesserung um rund 2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin galten nur rund 1 % der risikoklassifizierten Kundenkredite (volumengewichtet) gemäß der Baseler Kriterien als ausgefallen. Dies ist ebenfalls eine Verbesserung um 0,4 %-Punkte. Von den notleidenden oder in Verzug geratenen Krediten entfielen rund 7 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Für alle Kreditengagements mit erhöhten Ausfallrisiken erfolgt eine Prüfung der Notwendigkeit über eine Risikoabschirmung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB). Dabei beurteilt der Kundenbetreuer, ob die Voraussetzungen für die Wertberichtigung einer Forderung gegeben sind. Die Abteilung Zentraler Kreditservice und Recht unterstützt den Kundenbetreuer bei der Beurteilung der Forderungen, macht ggf. eigene Vorschläge und gibt dem Vorstand eine Empfehlung über die Bildung einer EWB. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bestand

an EWB erneut reduziert werden und erreicht nun einen Wert von rd. 40 Mio. € nach 52 Mio. € im Vorjahr.

Die Stadtsparkasse Wuppertal analysiert monatlich ihr Gesamtportfolio im Hinblick auf erwartete und unerwartete Verluste. Hierzu bedient sie sich unter anderem des Risikomodells CPV (Credit Portfolio View), das die Messung der Risiken aus Bonitätsveränderungen sowie Branchen- und Größenkonzentrationen umfasst.

Darüber hinaus besteht ein Limitsystem auf Einzelfallebene, bezogen auf das Gesamtbligo einer Kreditnehmereinheit, zur Begrenzung der Konzentrationsrisiken im Kundenkreditgeschäft. Neubewilligungen bei Konzentrationsrisikopositionen werden einer besonderen Prüfung unterzogen. Bei Finanzierungen, die das Limit übersteigen würden, wird in der Regel eine Methode zur Risikodiversifikation eingesetzt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Kommunalkredite.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal werden in der periodischen und in der wertorientierten Sichtweise nur die unerwarteten Verluste gegen ein Limit gemessen, da die erwarteten Verluste bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt werden.

Für Adressenrisiken aus Eigenanlagen bestehen Einzellimite, die im Rahmen eines Limitsystems für Handelsgeschäfte täglich überwacht und gesteuert werden. Etwaige Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken werden in dem Limitsystem systematisch erfasst. Grundsätzlich werden MaRisk-konform keine Handelsgeschäfte mit Kontrahenten ohne Limit eingegangen. Direkte Investitionen erfolgen nur in Papieren von Emittenten, die mit einem externen Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's oder Fitch mit einer Note BBB- (Investmentgrade) oder besser geratet sind. Dabei achtet die Stadtsparkasse Wuppertal auf eine sinnvolle Diversifikation hinsichtlich der Geschäfte, Geschäftspartner, Strukturen und Laufzeiten. Auch bei den Eigenanlagen verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal mit den Anlagerichtlinien das Ziel, die Qualität des Portfolios zu sichern.

Aufgrund der nach wie vor geringen Bedeutung des Länderrisikos für die Stadtsparkasse Wuppertal wird dieses anlassbezogen individuell betrachtet und gesteuert. In Anleihen von Staaten der Eurozone mit aktuell erhöhter Verschuldungsproblematik (PIIGS-Staaten: Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hat die Stadtsparkasse Wuppertal unverändert keine Investitionen

getätigt. Es sind allerdings teilweise Investitionen in Unternehmensanleihen in diesen Staaten direkt oder indirekt über Spezialfonds gemäß der nachfolgenden Aufstellung erfolgt:

Investitionen - Angaben in Mio. € -	Portugal	Irland	Italien	Griechen- land	Spanien
Staatsanleihen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Unternehmens- anleihen	0,00	0,10	0,00	0,00	0,00
Spezialfonds	0,22	0,55	3,92	0,53	3,67
Gesamt	0,22	0,65	3,92	0,53	3,67

Die Unternehmensanleihen sind mit der Ratingnote BBB+ bewertet. Bezogen auf alle kreditrisikotragenden Instrumente, die sich im Bestand der Stadtsparkasse Wuppertal befinden, entfallen weiterhin ca. 4 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Stadtsparkasse Wuppertal entwickeln. Die Marktpreisrisiken führen in der periodischen Sichtweise zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und wertorientiert zu einer negativen Entwicklung des Vermögens bzw. negativen Abweichung des erwarteten Wertzuwachses der Stadtsparkasse Wuppertal.

Als wesentliche Risikokategorien der Marktpreisrisiken hat die Stadtsparkasse Wuppertal dabei das Aktienkurs-, Spread-, Zinsänderungs- und Optionsrisiko definiert.

Zinsänderungsrisiko inkl. Optionsrisiko

Mit einem Bestandsanteil von knapp 85 % (Vorjahr: 81 %) ist der überwiegende Teil des Vermögens der Stadtsparkasse Wuppertal im Zinsbuch gebunden.

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf das Zinsänderungsrisiko sind neben den Marktzinsschwankungen (externe Komponente)

insbesondere die internen Faktoren der offenen Festzinspositionen, Fristenabläufe sowie der Zinselastizitäten. Produkte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos werden die Zahlungsströme (Cashflows) aus den gesamten zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktzinsstruktur zum Barwert des Bewertungsstichtages abgezinst. Hierbei werden implizite Optionen aus dem Aktiv- und Passivgeschäft in die Risikomessung einbezogen. Die Stadtsparkasse Wuppertal ermittelt monatlich das auf den Barwert bezogene Zinsänderungsrisiko über das Risikomodell der modernen historischen Simulation. Dabei erfolgt mit Hilfe einer Querschnittsanalyse auf Basis der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve die Ermittlung eines Value at Risk. Das Konfidenzniveau beträgt 99 % bei einem Planungshorizont von drei Monaten. Parallel hierzu wird für die Gesamtbanksicht der Value at Risk mit einem Planungshorizont von einem Jahr ermittelt.

Ergänzend werden für das Zinsänderungsrisiko Barwertänderungen auf Basis von extremen Zinsszenarien simuliert.

Zur Berechnung des periodischen Zinsänderungsrisikos werden Expertenschätzungen in Form von historisch und hypothetisch abgeleiteten Szenario-Rechnungen herangezogen. Diese bilden die Grundlage für die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der Stadtsparkasse Wuppertal.

Die aufsichtsrechtliche Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt anhand des durch die BaFin vorgegebenen standardisierten Zinsschocks. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko im Sinne des Rundschreibens der BaFin Nr. 11/2011 vom 9.11.2011:

Zinsschock + 200 Basispunkte in %	
31.12.2017	31.12.2016
- 10,65	- 12,80

Über die barwertigen Zinsänderungsrisiken wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Zinsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal wird Benchmark orientiert und zinsprognoseunabhängig gesteuert. Im Rahmen der monatlichen Datenaufbereitung erfolgt eine regelmäßige

Überprüfung der risikomäßigen und strukturellen Abweichung zur gewählten Benchmark. Diese Ausrichtung wird durch das risikostrategische Ziel der Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt, die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen. Als Maßstab hierfür gelten die Auswirkungen des zuvor beschriebenen Zinsschocks sowie die Einhaltung des Value at Risk Limits (Orientierungswert) für die Gesamtbanksicht.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Zinsänderungsrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Risikos zuzüglich des Verlustes der erwarteten Performance limitiert. Das periodische Zinsänderungsrisiko hinsichtlich der negativen Abweichung ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit zum prognostizierten Betriebsergebnis vor Bewertung im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Für zinsinduzierte Abschreibungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren wird dies über das Bewertungsergebnis für Wertpapiere ebenfalls limitiert.

Die zur Risikobegrenzung vorgenommenen Maßnahmen beinhalten den Abschluss von Swapgeschäften. Macro-Swaps werden zur Justierung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs vorgenommen, wobei die Auszahlungen von Großgeschäften direkt berücksichtigt werden. Bei der Absicherung von Wertpapieren werden in der Regel Bewertungseinheiten gebildet.

Im Kapitel „Methoden zur Absicherung“ werden diesbezügliche Absicherungsformen erläutert und auf nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten verwiesen.

Aktienkursrisiko und Spreadrisiko (Risiken der Eigenanlagen)

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist grundsätzlich über Anlagen in Spezialfonds in Aktien verschiedener Märkte investiert. Das macht deutlich, dass aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal ein angemessener Aktienanteil zu einer gut diversifizierten Vermögensstruktur gehört.

Spreadrisiken entstehen für die Stadtsparkasse Wuppertal z. B. im Bereich von Anleihen und Kreditderivaten. Mögliche Ursachen hierfür können Änderungen der Liquidität oder sonstige Erwartungen und Einschätzungen des Marktes sein.

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt unter Berück-

sichtigung der in den Fonds enthaltenen Risikobegrenzungskonzepte. In der periodischen Sichtweise werden die stillen Reserven sowie die jährlichen Fondsausschüttungen der einzelnen Positionen berücksichtigt.

Über die Ableitung von Risikokennzahlen auf Basis historischer Spread-Datenreihen oder geeigneter Benchmark-Daten werden die Spreadrisiken quantifiziert und limitiert. Zur Ermittlung der Bewertungsrisiken erfolgen Simulationsrechnungen auf Basis dieser Risikoauflagen.

Eigenhandelsgeschäfte sind besonderen Anlagerichtlinien unterworfen, um neben einer hohen Diversifikation auch weitere relevante Aspekte, wie zum Beispiel die Liquidität der Anlagen oder Verfahren zur automatisierten Absicherung von Positionen, einfließen zu lassen.

Im Rahmen der barwertigen und periodischen Risikotragfähigkeit sind sowohl das Aktienkurs- als auch das Spreadrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert, in der barwertigen Rechnung noch ergänzt um die durchschnittlich erwartete Performance.

Chancen und Risiken ergeben sich aus den möglichen Schwankungen der Aktienkurse und Spreads, die sich unmittelbar in den Wertpapierkursen bzw. Fondspreisen der Eigenanlagen niederschlagen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko), wird im Rahmen der Marktpreisrisiken betrachtet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal als wesentlich im Sinne der MaRisk angesehen. Für die möglichen Risiken in Form von unerwarteten Verlusten wird auf Basis einer Expertenschätzung in der periodischen und wertorientierten Sichtweise ein Risikopuffer berücksichtigt.

Um zu gewährleisten, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird, hat die Stadtsparkasse Wuppertal geeignete Verfahren eingerichtet und folgende Indikatoren im Sinne von risikostrategischen Messgrößen definiert:

- Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III
- Survival Period auf Basis einer Liquiditätsübersicht gem. MaRisk
- Freiverfügbare Liquiditätsreserve
- Konzentrationsrisikomaß für Kundeneinlagen
- Zielwert für das Deckungsstockvolumen der Hypothekendarlehen

Die Entwicklung der risikostrategischen Messgrößen wird vierteljährlich im Rahmen des Liquiditätsrisikoberichts gemäß MaRisk an den Vorstand sowie an den Verwaltungsrat berichtet. Die Liquiditätsdeckungsquote nach Basel III wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal täglich ermittelt.

Grundlage für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist eine Liquiditätsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal mit dem Ziel, eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Neben der täglichen Disposition ist es das Ziel, ein ausreichendes Verhältnis zwischen Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen sowie zwischen liquidierbaren Vermögenswerten und Nettozahlungsmittelabflüssen vorzuhalten. Die monatlichen Berechnungen von Stressszenarien stellen sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch in angespannten Marktphasen ausreichend liquide bleibt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterhält eine jederzeit und damit auch im Risikofall verfügbare Liquiditätsreserve in Form eines ausreichend hohen und diversifizierten Vermögensbestandes bei der EZB. Hiermit wird gewährleistet, dass auch aus autonomen Zahlungsströmen kein Risiko für die Stadtsparkasse Wuppertal erwachsen kann. Die Höhe wird regelmäßig überprüft und bewertet und bildet die Grundlage für die Ermittlung der Survival Period.

Ziel der strategischen Liquiditätsrisikoplanung ist eine mittel- bis langfristige Refinanzierungsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal, um eine ausreichende Diversifizierung und Strukturkongruenz zu gewährleisten.

Die Refinanzierungsstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal ist durch die wesentlichen Refinanzierungsquellen „Kundeneinlagen“, „Emission von Hypothekendarlehen“, „Nachrangkapital“,

„Offenmarktgeschäfte“ und „Termingeldaufnahmen am Interbankenmarkt“ geprägt.

Bei der Refinanzierungsplanung betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal auch das mit der Laufzeiten- und Einlagenstruktur verbundene Refinanzierungsrisiko. Zu diesem Zweck hat die Stadtsparkasse Wuppertal ein verursachungsgerechtes Liquiditätskostenverrechnungssystem eingerichtet.

Aufgrund der gut diversifizierten Einlagenbasis aus dem Bereich der privaten und institutionellen Kunden sowie des für die Emission von Hypothekendarlehen zur Verfügung stehenden Deckungsstockvolumens, erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal auch für das Jahr 2018 keine nennenswerten Risiken im Rahmen ihrer Refinanzierung.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken bezeichnen die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die Stadtsparkasse Wuppertal hat diesen Risikobegriff um die Reputationsrisiken erweitert. Die Wirksamkeit im Management der operationellen Risiken besteht vor allem in der Risikominimierung.

Für die Vermeidung von operationellen Risiken bestehen entsprechende Arbeitsanweisungen und Notfallkonzepte. Das Risikomanagement wird unterstützt durch die regelmäßige Betrachtung der risikostrategischen Messgrößen, die auf den volumensbezogenen Gesamtschaden und die Schadensanzahl durch operationelle Risiken ausgerichtet sind. Zur Differenzierung und Abgrenzung zum Adressenrisiko werden Schäden aus dem Kreditgeschäft separiert dargestellt.

Ziel ist neben der Risikoidentifikation und -analyse die Vermeidung von Schäden aus operationellen Risiken bzw. zumindest deren Minderung oder Diversifikation. Sofern nötige (Gegen-) Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sind, werden diese zu Steuerungszwecken eingesetzt (z. B. der Abschluss von Versicherungen). Vor diesem Hintergrund werden letztlich auch Restrisiken akzeptiert.

Die Ursachen für die Entstehung von Schadensfällen stehen im Mittelpunkt der ex post Analyse. Als Grundlage hierfür dient die vollständige Erfassung von Schadensfällen in einer gesamtinstitutsbezogenen Datenbank. Ergänzend hierzu findet eine ex ante Analyse unter Einbeziehung der jeweiligen Fachverantwortlichen auf Basis eines von der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH zusammengestellten Daten- und Szenario-Poolings statt.

Die Berechnung von erwartetem und unerwartetem Verlust für die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal erfolgt auf Basis eines zentral durch die S-Rating und Risikosysteme GmbH zur Verfügung gestellten Risikomodells.

Die historische Zeitreihe bestätigt größere Schwankungen im Bereich der eingetretenen Schadensfälle aus operationellem Risiko, sowohl bei den Aktiv- als auch bei den übrigen Prozessen. Das Geschäftsjahr 2017 war erneut geprägt von der Schnittstelle zum Adressenrisiko. Dieser Schwerpunkt wurde bereits im vorhergehenden Jahr aufgegriffen und erste Maßnahmen wurden eingeleitet. Es handelt sich jedoch in der Regel um nicht planbare Einzelfälle.

Aufgrund der Schwankungsbreiten ist eine realistische Vorhersage für die Zukunft kaum möglich. Für 2018 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal tendenziell jedoch mindestens eine Deckelung der Werte.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die Stadtsparkasse Wuppertal die strategischen Risiken, die Erfolgsrisiken und die Beteiligungsrisiken zusammen.

Da die strategischen Risiken nicht quantifizierbar sind, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auf prozessualer Ebene eine integrale Gesamtbanksteuerung implementiert und einen Prozess eingeführt, der insbesondere die Verfahren zur Identifizierung und Analyse strategischer Risiken, die Festlegung geeigneter Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Überwachungsprozesse umfasst. Bestandteil der Überwachung ist insbesondere die Interne Revision, die durch ihre Tätigkeit die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mit prüft. Dieses stellt sicher, dass Arbeitsabläufe für ihren Zweck geeignet, wirksam, leistungsfähig und sicher sind. Die integrale Gesamtbanksteuerung ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation nach § 25 a Abs. 1 KWG.

Unter Erfolgsrisiko versteht die Stadtsparkasse Wuppertal einerseits das Risiko aus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung und andererseits das Risiko negativer Ergebnisschwankungen. Zum Management des Erfolgsrisikos nutzt die Stadtsparkasse Wuppertal auf der Basis der Geschäftsstrategie die geschäftsstrategischen Ziele und die daraus abgeleiteten Kennzahlen, wodurch sie die Konkretisierung und Messung der wesentlichen Erfolgsfaktoren sicherstellt. Hinsichtlich des Erfolgsrisikos wird dabei insbesondere der Ergebnisbeitrag des Kundengeschäftes auf Basis der Zinskonditionsbeiträge sowie des Provisionsgeschäftes betrachtet.

Das zinsabhängige Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal weist eine ausgeprägte Diversifikation auf, jedoch besteht eine starke Abhängigkeit der Ertragssituation von der aktuellen Zinsentwicklung. Da das Zinsgeschäft die Erträge der Stadtsparkasse Wuppertal dominiert, begegnet sie der anhaltenden Niedrigzinsphase durch Ertragssteigerungen als auch durch Kostenreduzierungen. Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht ihr Kerngeschäft bei den Privatkunden und dem Mittelstand der Region. Somit steht sparkassentypisch einer auch regional bedingten Konzentration und der damit zusammenhängenden Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation im regionalen Umfeld eine breite Diversifikation in Kunden, Produkte und Geschäfte gegenüber.

Das Risiko negativer Ergebnisschwankungen wird in der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Dabei werden Chancen und Risiken durch die Abweichung zum realistischen Erwartungswert auf der Grundlage von Expertenschätzungen definiert. Zusätzlich zu dieser auf die zukünftige Entwicklung abgestellten Risikoberechnung werden die negativen historischen Plan-Ist-Abweichungen untersucht und aus ihnen ein Abweichungsrisiko berechnet. Auf Basis beider Berechnungen wird dann ein Risikobudget festgelegt.

Das Beteiligungsrisiko ist als die Gefahr definiert, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Chancen der eingegangenen Beteiligungen liegen in einer positiven geschäftlichen Entwicklung der jeweiligen Unternehmen, die sich dann in erhöhten Unternehmenswerten ausdrücken. Dabei wird das Beteiligungsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal durch die Beteiligung am Regionalverband (RSGV) mit dem Schwerpunkt "Verbundbeteiligungen" (z. B. Provinzial, LBS, Deka) dominiert.

Im Zuge der Abwicklung der Portigon AG (vormals WestLB AG) sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen worden, für die die ehemaligen Anteilseigner vertragliche Verpflichtungen eingegangen sind. Die Stadtparkasse Wuppertal bildete zur Abdeckung dieser Verpflichtungen aus den jährlichen Gewinnen eine bilanzielle Vorsorge zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB. Der auf die Verpflichtung gegenüber der EAA entfallende Betrag wird nicht im Risikodeckungspotenzial der Stadtparkasse Wuppertal berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich im Anhang unter Punkt D. Sonstige Angaben.

Die Risikoüberwachung und -steuerung der Beteiligungen erfolgt durch die Auswertung der Jahresabschlüsse, des Beteiligungsberichts des RSGV sowie weiterer beteiligungsrelevanter Informationen. Das Controlling der Beteiligungen nimmt die Stadtparkasse Wuppertal im Rahmen der Mandatsausübung, z. B. in Aufsichtsräten oder Gremien, wahr.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtparkasse Wuppertal werden in der periodischen Sichtweise die erwarteten Verluste vom Planergebnis in Abzug gebracht und die unerwarteten Verluste aus den Beteiligungsrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen.

Gesamtbild der Risikolage

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit ist im Jahresverlauf spürbar gestiegen. In der periodischen Sicht wurde die Risikotragfähigkeit durch einen hohen Thesaurierungsgrad des Jahresergebnisses ebenfalls gestärkt.

Die tatsächlich eingetretenen Risiken sind gegenüber den in den Risikomodellen und Expertenschätzungen ermittelten potenziellen Risiken deutlich geringer. Die vorhandenen Spielräume bei den Gesamtbanklimiten weisen im Zusammenhang mit der zufriedenstellenden Auslastung des Risikobudgets auf eine angemessene Risiko-Rendite-Relation hin.

Die wertorientierten Risikostrukturanteile werden wie im Vorjahr angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus von den Zinsänderungsrisiken dominiert. Aufgrund von methodischen Veränderungen werden operationelle Risiken realistischer bewertet. Die

Risiken der Aktienanlagen haben sich im Zuge zusätzlicher Risikobegrenzungskonzepte deutlich zurückgebildet. Die Aktienanlagen waren zum letzten Stichtag vorübergehend desinvestiert. Weitere strukturelle Verschiebungen ergeben sich durch die Einbeziehung der durchschnittlich zu erwartenden Performance in die Risikoberechnung.

Wertorientierte risikoartenbezogene Strukturanteile	Stichtag 31.12.2017	Stichtag 31.12.2016
- Angaben in % -		
Zinsänderungsrisiken incl. Optionsrisiken	40,7	39,0
Aktienrisiken	0,0	4,1
Spreadrisiken	14,8	17,2
Immobilienrisiken	5,2	3,3
Adressenrisiken	26,5	26,0
Operationelle Risiken	3,4	1,9
Liquiditätsrisiken	0,9	1,1
Beteiligungsrisiken u. sonstige Risiken	8,5	7,5

In der periodischen Sicht zeigt sich zum Vorjahr ein relativ konstantes Bild. Auch hier hat die vorübergehende Desinvestition der Aktienanlagen zum letzten Stichtag eine leichte Verlagerung der Strukturanteile von den Marktpreisrisiken zu den Adress- und Beteiligungsrisiken bewirkt. Aufgrund von methodischen Veränderungen werden operationelle Risiken realistischer bewertet. Die Erfolgsrisiken gewinnen weiter an Bedeutung.

Periodische risikoartenbezogene Strukturanteile	Stichtag 31.12.2017	Stichtag 31.12.2016
- Angaben in % -		
Adressenrisiken	46,5	49,8
Marktpreisrisiken	22,4	29,9
Sonstige Bewertungsrisiken	14,0	10,7
Liquiditätsrisiken	1,8	1,6
Operationelle Risiken	6,3	2,4
Erfolgsrisiko	9,0	5,6

Die Kapitalausstattung der Sparkasse war im Jahr 2017 hinreichend, um die eingegangenen Risiken zu tragen.

Kapitalausstattung und -anforderungen in Mio. € (nach CRR Basel III)	Stichtag 31.12.2017	Stichtag 31.12.2016
Hartes Kernkapital (T1)	638,1	598,0
Ergänzungskapital (T2)	77,5	65,5
Eigenkapital insgesamt (TC=T1+T2)	715,6	663,6
Risikopositionen Kreditrisiko	3.665,1	3.766,3
davon für Risiken aus Beteiligungspositionen	132,3	132,0
Risikopositionen Marktrisiko des Handelsbuches	0,0	0,0
Risikopositionen operationelle Risiken	328,6	336,2
Risikopositionen sonstige Risiken	0,4	0,5
Gesamtrisikobetrag	3.994,1	4.103,0

Aus den genannten Beträgen ergeben sich zum 31.12.2017 eine Erhöhung der Kernkapitalquote von 14,58 % auf 15,98 % und eine Erhöhung der Gesamtkapitalquote von 16,17 % auf 17,92 %.

Auf Basis der jetzigen Risikolage ist eine erfolgreiche Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal möglich. Wie alle Kreditinstitute stellt jedoch das Niedrigzinsumfeld mit anhaltender Fortdauer auch für die Stadtsparkasse Wuppertal eine zunehmende Herausforderung dar. Chancen für ein ertragswirksames Geschäftsumfeld eröffnen sich daher vor allem im Rahmen einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve. In einem solchem Szenario würde sich jedoch auch ein erhebliches Rückschlagspotenzial bei den Aktienmärkten zeigen, die bislang als alternative Anlageklasse von den Niedrigzinsen profitieren konnten.

Für das Jahr 2018 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin volatile Märkte, in denen sich die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung widerspiegelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal erwartet hieraus jedoch keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

4. Prognosebericht

Das hohe konjunkturelle Grundtempo der deutschen Wirtschaft dürfte sich im Prognosezeitraum 2018 fortsetzen. Angetrieben durch eine lebhafte Nachfrage aus dem Ausland und zunehmende Bereitschaft zu Investitionen wird die Industrie annahmegemäß dynamisch wachsen. Zudem bleiben die Rahmenbedingungen für den privaten Verbrauch günstig. Hierzu zählen die ausgesprochen vorteilhaften Perspektiven für die Beschäftigung und spürbar steigende Verdienste.

Vor dem Hintergrund der florierenden Industriekonjunktur und der zunehmenden Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe dürfte die Investitionstätigkeit hoch bleiben. Zudem bleiben die Finanzierungsbedingungen vorteilhaft, so dass die Voraussetzungen für steigende Unternehmensinvestitionen günstig sind.

Zur Annahme einer expansiven Grunddynamik im Wohnungsbau tragen die positiven Einkommensperspektiven der privaten Haushalte sowie die niedrigen Finanzierungskosten bei. Dem nachlassenden Schwung beim Neubau dürfte entgegen wirken, dass die Investitionen in den Wohnungsbestand, etwa im Zusammenhang mit energetischen Maßnahmen, an Bedeutung gewinnen.

Risiken für das Wirtschaftswachstum dürften überwiegend aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld entstehen. Eine plötzliche Verschärfung der globalen Finanzierungsbedingungen, die anfällige Schwellenländer besonders schwer treffen würde, oder ein scharfer konjunktureller Abschwung in China könnten das Wachstum der Weltwirtschaft deutlich abbremsen und sich negativ auf die deutsche Export- und Investitionstätigkeit auswirken. Neue Handelshemmnisse der Vereinigten Staaten oder anderer wichtiger Länder würden die deutsche Wirtschaft ebenfalls wesentlich beeinträchtigen.

Der IHK-Konjunkturlagebericht von Anfang 2018 beschreibt für die bergische Wirtschaft ein gutes Geschäftsklima. Die Erwartungen hinsichtlich der Umsatz- und Ertragsentwicklung sind überwiegend aufwärts gerichtet und die Unternehmen wollen deutlich mehr investieren und mehr Personal einstellen. Die Stadtsparkasse Wuppertal schätzt daher die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre Geschäftstätigkeit im Prognosezeitraum 2018 insgesamt positiv ein.

Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht sich als wichtigster Finanzpartner der in der Region Wuppertal lebenden Menschen und ansässigen Unternehmen, mit dem Ziel, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsgebiets nachhaltig zu stärken. Von daher wird die Stadtsparkasse Wuppertal gemäß ihrer Geschäftsstrategie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten unverändert auf die bestmögliche Versorgung der Menschen in der Stadt Wuppertal mit Finanzdienstleistungen legen.

Die hohe Anlegerpräferenz für Sachwerte, das niedrige Zinsniveau, der robuste Arbeitsmarkt sowie steigende Löhne und Gehälter bilden unverändert günstige Faktoren für die Entwicklung des Wohnungsbaus, dessen Finanzierung den wichtigsten Bestandteil des Kreditgeschäfts mit Privatkunden darstellt. Die Stadtsparkasse Wuppertal geht davon aus, dass sich die aktuell lebhaftere Nachfrage in diesem Bereich bis zum Ende des Planungszeitraums fortsetzen wird und sie durch die im letzten Quartal 2017 vollzogenen Änderungen der Aufbauorganisation im Bereich Bauen und Wohnen ihre Marktposition weiter ausbauen kann.

Der erwartete Anstieg der verfügbaren Einkommen führt auch unter Berücksichtigung der anziehenden Preissteigerungsrate dazu, dass im Prognosezeitraum annahmegemäß mehr Geld für den Konsum und das Sparen zur Verfügung stehen werden. Dies begünstigt einerseits den Bereich der Konsumfinanzierungen, die von der Stadtsparkasse Wuppertal an die S-Kreditpartner GmbH vermittelt werden.

Auf der anderen Seite erhöhen sich aber, trotz der für eine Geldanlage unattraktiven Renditen, dadurch auch die Wachstumsmöglichkeiten der privaten Geldvermögensbildung. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist zuversichtlich, mit Hilfe ihrer strategischen Ausrichtung der Kundennähe und Kundenbindung sowie der hohen Qualität der Beratungsprozesse den Bestand der von Privatkunden gehaltenen Einlagen und Wertpapiere in einer ihrer Marktstellung entsprechenden Größenordnung ausbauen zu können.

Innerhalb des Firmenkundengeschäfts sind die Unternehmenskredite, deren Entwicklung wiederum in hohem Maße von der Investitionstätigkeit der Kunden abhängt, der wesentliche Baustein. Vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten konjunkturellen Aussichten und der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen geht die Stadtsparkasse Wuppertal davon aus, dass die Bestandsentwicklung der Kredite an Unternehmen und Selbständige 2018 den Wert des abgelaufenen Geschäftsjahres übertreffen wird.

Bei den Sparkassen entfallen traditionell mehr als drei Viertel der Erträge aus dem operativen Geschäft auf den Zinsüberschuss, dessen Höhe in erheblichem Maße von der Veränderung der Geld- und Kapitalmarktzinsen beeinflusst wird. Angesichts der aktuellen Prognosen für die konjunkturelle Situation sowie der Absichtserklärung der EZB, die Leitzinssätze auf dem aktuellen Niveau zu belassen, geht die Stadtsparkasse Wuppertal in ihren Planungen von einem weitgehend konstanten Zinsniveau aus. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen sieht die Stadtsparkasse Wuppertal daher im Prognosezeitraum weiterhin fallende Zinserträge, die durch den gleichzeitigen Rückgang der Zinsaufwendungen nicht kompensiert werden können. Das Ergebnis ist eine im Vergleich zu den Vorjahren abgeschwächte Minderung der Zinsspanne.

Vor diesem Hintergrund kommt der nachhaltigen Stärkung des Provisionsgeschäfts eine besondere Bedeutung zu. Hier erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine Fortsetzung der in den vergangenen Jahren eingetretenen Steigerung der Erträge, zu der nicht nur das bilanzneutrale Wertpapiergeschäft, sondern auch die höheren Einnahmen aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe, sowie Preisanpassungen im Giroverkehr, beitragen werden.

Angesichts der erwarteten Belastung der Zinsspanne kommt der Entwicklung der Aufwandspositionen eine erhöhte Bedeutung zu. Aus diesem Grund hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal in ihrer Geschäftsstrategie das Ziel gesetzt, den Verwaltungsaufwand mittelfristig auf dem aktuellen Niveau zu halten. Den allgemein wirkenden Verteuerungstendenzen wird die Sparkasse mit Effizienz- und Produktivitätssteigerungen entgegen wirken, ohne die Qualität ihrer Leistungsangebote zu beeinträchtigen.

Aus der Zusammenfassung dieser Ergebnisbereiche wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung prognostiziert, das rund 2,0 % unter dem Wert der Berichtsperiode bleiben würde.

Durch die aktuelle Struktur der Eigenanlagen sowie das unveränderte Zinsniveau sind bei der Stadtsparkasse Wuppertal zinsinduzierte Abschreibungen weitestgehend ausgeschlossen. Die im Berichtsjahr unerwartet positiv ausgefallene Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird im Prognosezeitraum aus heutiger Sicht keine Wiederholung erfahren, so dass in diesem Bereich eine Ergebnisbelastung erwartet wird. Bei den Beteiligungen wird eine Entwicklung auf Vorjahresniveau unterstellt.

Die Zusammenfassung der ordentlichen Ergebnisbereiche und der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen findet in einem Jahresüberschuss ihren Ausdruck, der sowohl 2018 als auch 2019 das Vorjahresniveau leicht unterschreiten wird. Wie in der Vergangenheit wird es allerdings der Stadtsparkasse Wuppertal möglich sein, ihre Eigenkapitalbasis in der notwendigen Größenordnung zu stärken. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Planung für einen Zeitraum von fünf Jahren, in der ein Verharren auf dem aktuellen Niedrigzinsniveau unterstellt worden ist.

Diese Prognose muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass es weiterhin Belastungsfaktoren gibt, die von erheblicher Bedeutung für die Ertragskraft der Stadtsparkasse Wuppertal sein können. Das Ausbleiben der unterstellten Konjunktorentwicklung könnte den Wertberichtigungsbedarf für Kundenkredite sowie die Aktienanlagen stärker als angenommen beeinflussen. Auch könnte der anhaltende Wettbewerbsdruck auf beiden Bilanzseiten erhöhte Margenzugeständnisse erforderlich machen, um die angestrebten Wachstumsziele erreichen zu können.

Diesen Risiken stehen aber auch Chancen für eine die Planungen der Stadtsparkasse Wuppertal übertreffende Rentabilitätsent-Kreditnachfrage der Privat- und Firmenkunden die Einengung der Zinsspanne abmildern. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass eine stärker als erwartet ausfallende Konjunkturbelebung dabei hilft, den Umfang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre zu halten.

Eine fortwährende Herausforderung entsteht aus den regulatorischen Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen. Die gestiegenen Mindestanforderungen für Kreditinstitute hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Höhe ihrer Eigenmittel haben zur Folge, dass die Stadtsparkasse Wuppertal in den kommenden Jahren Eigenkapital weiter aufbauen wird.

Wuppertal, 30. März 2018

Der Vorstand

Gunther Wölfges

Axel Jütz

Patrick Hahne

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit

der Stadtsparkasse Wuppertal
für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

- I. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Herstellung von Entgeltgleichheit
 - 1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkungen
 - a) Gezielte Personalentwicklung von Frauen (personelle, organisatorische und fortbildende Maßnahmen)
 - b) Transparenz und genderkonforme Gestaltung von Rekrutierungs-, Auswahl- und Besetzungsprozessen
 - c) Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
 - d) Kulturwandel / Diversity Management
 - 2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer
 - a) Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes
 - b) Außertarifliche Vergütung
 - c) Auskunftsverlangen
- II. Statistische Angaben
 - 1. Durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten
 - 2. Durchschnittliche Zahl der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten
 - a) Vollzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht
 - b) Teilzeitbeschäftigte getrennt nach Geschlecht

Hinweis:

Gemäß dem Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen (EntgTranspG) ist dieser Bericht erstmals im Jahr 2018 zu erstellen.

Der erste Bericht umfasst den Berichtszeitraum nur für das letzte abgeschlossene Kalenderjahr, das dem Jahr 2017 vorausgeht.

Die nachfolgenden Berichte sind alle fünf Jahre zu erstellen. Der Berichtszeitraum umfasst die vergangenen fünf Jahre.

Kapitel 1

Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Herstellung von Entgeltgleichheit

1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkungen

a) Gezielte Personalentwicklung von Frauen

Unsere Führungskräfte und Personalentwickler erkennen rechtzeitig die besonderen Potenziale unserer Mitarbeiterinnen, beraten, begleiten und fördern so ihre Talente, um sie vermehrt in Fach- und Führungsfunktionen – ggf. auch unter Berücksichtigung unserer internen Nachfolgeplanung - einzusetzen. Unterstützend hierzu erhalten sie die Möglichkeit, am Cross-Mentoring-Programm des RSGV teilzunehmen. Mit Übernahme einer Führungsfunktion werden diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Führungskräfte-seminar „Kollegiale Beratung“ eingebunden.

b) Transparenz und genderkonforme Gestaltung von Rekrutierungs-, Auswahl- und Besetzungsprozessen

Geplant ist eine gezielte Ansprache von Frauen im Rahmen von internen/externen Stellenausschreibungen. Ebenfalls werden Frauen im Hinblick auf interne Bewerbungen/externe Einstellungen und Übertragung von höherwertigen Tätigkeiten bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt.

c) Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Selbstverständlich hat für uns auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen sehr großen Stellenwert, sodass wir – über unsere bereits bestehenden Angebote hinaus – mit dem Managementinstrument audit berufundfamilie unsere familien- und lebensphasenorientierte Personalpolitik weiter entwickeln werden.

Die bereits vorhandenen verschiedenen Teilzeitmodelle stehen nun auch den Führungskräften für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Führung in Teilzeit) zur Verfügung.

Das neu eingeführte Rückkehrmanagement bei Führungs- und Spezialistenfunktionen sieht vor, dass Mitarbeiterinnen bei einem frühzeitig angezeigten Rückkehrwunsch in einem unternehmerisch überschaubaren Zeitraum nach ihrer Elternzeit wieder auf ihre Stelle zurückkehren können. Grundsätzlich werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Elternzeit regelmäßig von der Personalabteilung betreut.

Unter der Leitung der AWO steht unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Kindergarten für die unter 3-jährigen Kinder zur Verfügung.

Darüber hinaus bietet unser Familienservice einen Beratungs- und Vermittlungsservice für

- die Betreuung von Kleinkindern
- die Suche nach Kindertagesstättenplätze
- Erziehungsfragen und Unterstützungsangebote für Familien
- Ferienangebote für Kinder
- die Unterstützung von pflegenden Angehörigen

an. Es ist geplant, sämtliche bestehende Maßnahmen im Rahmen der Vereinbarkeit Familie und Beruf für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent zu machen.

d) Wandel in der Unternehmenskultur/ Diversity Management

Die Personalstrategie der Stadtsparkasse Wuppertal basiert zum einen auf den Grundaussagen unserer Geschäftsstrategie, die sich zu den Wurzeln unserer Sparkasse bekennt: Der nachhaltigen und effizienten Versorgung der Menschen unserer Stadt, um ihr Leben und ihren Wohlstand zu verbessern. Zum anderen lehnt sie an der Personalstrategie für Sparkassen des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und hier an den acht folgenden strategischen Elementen an:

- Personalplanung
- Personalgewinnung
- Personaleinsatz
- Personalbeurteilung
- Personalentwicklung
- Anreizsysteme
- Austrittsmanagement
- Führung

Durch eine an der Strategie orientierte Führung und Kommunikation stellen wir sicher, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse über ein gemeinsames Verständnis der Strategie verfügen und dieses zum Maßstab aller Handlungen und Entscheidungen machen. Hierfür tragen der Vorstand und die Führungskräfte der Sparkasse gemeinsam die Verantwortung.

Das Beurteilungswesen der Stadtsparkasse Wuppertal besteht nicht nur aus einer standardisierten, schriftlich niedergelegten Leistungsbeurteilung, sondern wir sehen den gesamten Kommunikationsprozess, der zwischen Führungskraft und Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin stattfindet. Mit ihm soll sichergestellt sein, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter aktuell weiß, wie sie oder er von der jeweiligen Führungskraft eingeschätzt wird.

Nicht zuletzt mit der Teilnahme an dem audit berufundfamilie hat sich der Vorstand verpflichtet, mehr Frauen für die Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen zu entwickeln und einzusetzen. Im Rahmen der fortlaufenden Seminarreihe für Führungskräfte „Kollegiale Beratung“ erhalten die Leiterinnen und Leiter die Möglichkeit sich auszutauschen.

2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

a) Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes

Die Arbeitsverträge der Beschäftigten unterliegen den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst und dessen Besonderen Teil Sparkassen (TVöD-S). Die Vergütung besteht aus einer monatlichen Vergütung und der Sparkassensonderzahlung. Das Vergütungssystem der Stadtsparkasse orientiert sich eng an den tariflichen Eingruppierungsvorschriften (derzeit noch immer die BAT-Entgeltordnung). Somit ist sichergestellt, dass sowohl das Benachteiligungsverbot als auch das Entgeltgleichheitsgebot hinsichtlich der tariflichen Vergütung eingehalten werden. Gemäß TVöD-S zahlt die Sparkasse auch eine sogenannte Sparkassensonderzahlung (s.o.). Diese setzt sich aus einem garantierten und einem variablen Anteil zusammen. Der garantierte Teil der Sparkassensonderzahlung steht jedem Beschäftigten zu. Der variable Anteil wiederum besteht aus einem unternehmens- und einem individuell-leistungsbezogenen Anteil. Über die tariflich vorgesehene variable Vergütung besteht eine hauseigene Dienstvereinbarung.

b) Außertarifliche Vergütung

Bei den AT-Beschäftigten der 2. Hierarchieebene sind die Arbeitsvertragsbedingungen im Hinblick auf die Vergütung und die Regelungen zur durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit einzelvertraglich vereinbart.

Die Vergütungsbestandteile der AT-Beschäftigten richten sich ausschließlich nach der Funktion und nicht nach geschlechtsspezifischen Kriterien.

Die Bemessung der individuellen Leistung im Hinblick auf die leistungsorientierte Zusatzvergütung (LOZ) der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt nach einem ganzheitlichen, nicht aus-

schließlich auf (Verkaufs-/Erfolgs-)Zielen ausgerichteten Beurteilungssystem. Dies gilt ebenso für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von sog. Kontrolleinheiten (z. B. Marktfolge, Risikocontrolling, Compliance-Funktionen, Revision, Personal). Die Dienstvereinbarung wurde im Hinblick auf das zu erwirtschaftende Eigenkapital, damit es zu einer Ausschüttung kommen kann, ab dem 01.01.2015 geändert. Nach Abzug von LOZ müssen mind. 25,0 Mio € Eigenkapital erwirtschaftet worden sein, damit eine Zahlung der LOZ erfolgen kann.

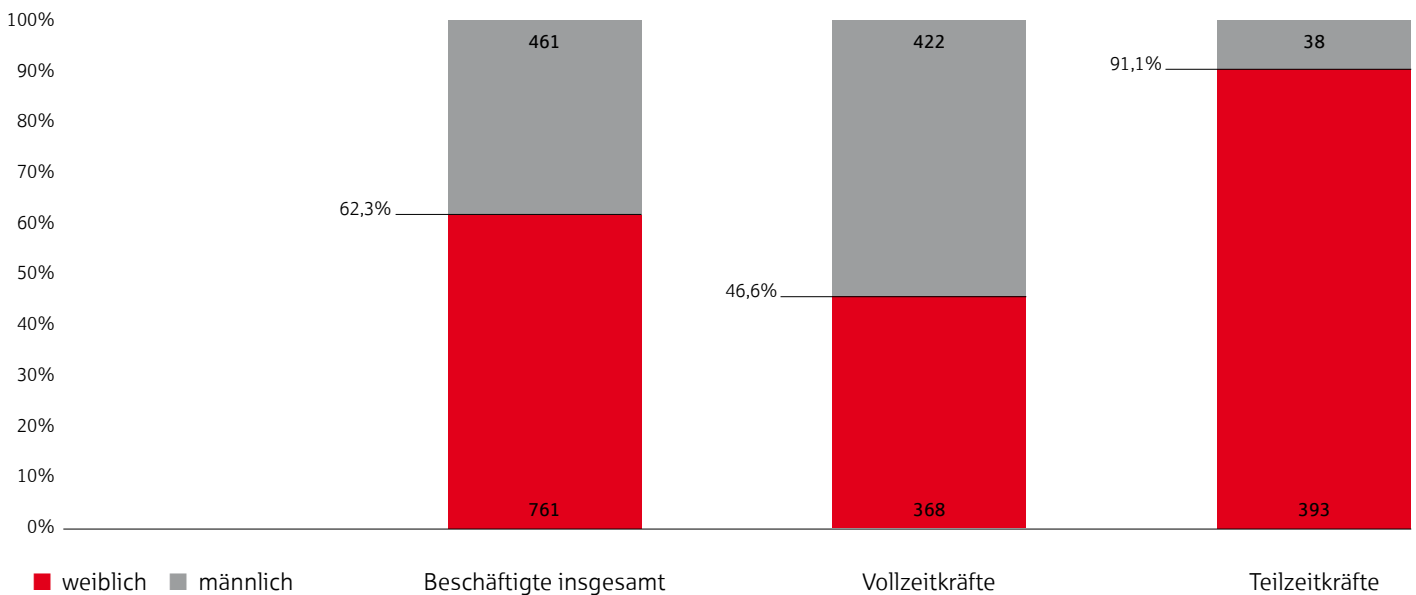
c) Auskunftsverlangen

In dem Berichtszeitraum wurden keine Auskunftsverlangen seitens der Beschäftigten gestellt.

Kapitel 2
Statistische Angaben

2016			
	weiblich	männlich	weibl. in %
Beschäftigte insgesamt	761	461	62,3
Vollzeitkräfte	368	422	46,6
Teilzeitkräfte	393	38	91,1

Anteil der Beschäftigten nach Geschlecht 2016



Im Jahr 2016 arbeiteten in der Stadtsparkasse Wuppertal durchschnittlich 1.222 Beschäftigte. Davon waren durchschnittlich 761 Frauen (62,3 %) und 461 (37,7 %) Männer.

Im Jahr 2016 verrichteten im Durchschnitt 46,6 % weibliche Beschäftigte eine Vollzeittätigkeit. Im Gegensatz dazu taten dies im Durchschnitt 53,4 % männliche Beschäftigte.

Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal

Die Standorte der Stadtparkasse Wuppertal

Sparkassen-Zentrale

Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefonzentrale 0202 488-1

direkt-Beraterteam

Telefon 0202 488-2424
Telefax 0202 488-7930
Internet www.sparkasse-wuppertal.de
E-Mail info@sparkasse-wuppertal.de
BIC WUPSDE33XXX
BLZ 330 500 00

Abteilung

Unternehmenskunden
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5910

Private

Banking
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5920

Alphabetisch sortiert

Filiale Barmen

Rolingswerth 2
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5511
Firmenzentrum Barmen Werth
Telefon 0202 488-5611

Filiale Beyenburg

Am Kriegermal 21
42399 Wuppertal
Telefon 0202 488-5571

Uni-Filiale

Max-Horkheimer-Str. 15
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5526

Filiale Cronenberg

Rathausstr. 15
42349 Wuppertal
Telefon 0202 488-5572
Firmenzentrum Cronenberg
Telefon 0202 488-5672

Filiale Dönberg

Höhenstr. 37
42111 Wuppertal
Telefon 0202 488-5551

Filiale Engelshöhe

Elfenhang 14
42329 Wuppertal
Telefon 0202 488-5531

Filiale Hahnerberg

Hahnerberger Str. 9
42349 Wuppertal
Telefon 0202 488-5573

Filiale Hammerstein

Goethestr. 3
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5532

Filiale Haspel

Friedrich-Engels-Allee 64
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5541

Filiale Hatzfeld

Wilkhausstr. 90
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5552

Filiale Heckinghausen

Waldeckstr. 1
42289 Wuppertal
Telefon 0202 488-5561

Filiale Hochstraße

Hochstr. 34
42105 Wuppertal
Telefon 0202 488-5542

Filiale Islandufer

Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5524

Filiale Katernberg

Katernberger Schulweg 14
42113 Wuppertal
Telefon 0202 488-5521

Filiale Kipdorf

Kipdorf 39
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5543
Firmenzentrum Kipdorf
Telefon 0202 488-5643

Filiale Kleeblatt

Weststr. 65
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5522

Filiale Klever Platz

Steinbeck 92
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5523

Filiale Langerfeld

Schwelmer Str. 26
42389 Wuppertal
Telefon 0202 488-5562

Filiale Leimbach

Schützenstr. 71
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5512

Filiale Märkische Straße

Märkische Str. 169
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5553

Filiale Nächstebreck

Wittener Str. 60
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5563

Filiale Neuenteich

Neuenteich 3
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5544

Filiale Oberbarmen

Berliner Str. 166
42277 Wuppertal
Telefon 0202 488-5564

Filiale Robert-Daum-Platz

Friedrich-Ebert-Str. 98
42117 Wuppertal
Telefon 0202 488-5525

Filiale Ronsdorf

Staasstr. 8
42369 Wuppertal
Telefon 0202 488-5574
Firmenzentrum Ronsdorf
Telefon 0202 488-5674

Filiale Rott

Rödiger Str. 69
42283 Wuppertal
Telefon 0202 488-5513

Filiale Röttgen

Uellendahler Str. 363
42109 Wuppertal
Telefon 0202 488-5554

Filiale Schellenbeck

Dellbusch 59
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5555

Filiale Sonnborn

Sonnborner Str. 25
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5533

Filiale Uellendahl

Uellendahler Str. 60
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5556

Filiale Unterbarmen

Friedrich-Engels-Allee 291
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5545

Filiale Varresbeck

Düsseldorfer Str. 27
42115 Wuppertal
Telefon 0202 488-5534

**Firmenzentrum
Barmen**
Rolingswerth 2
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5610

**Firmenzentrum
Elberfeld**
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5620

**Abteilung
Bauen und Wohnen**
Islandufer 15, 42103 Wuppertal
Werth 103, 42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5800

Filiale Vohwinkel
Vohwinkeler Str. 13
42329 Wuppertal
Telefon 0202 488-5535
Firmenzentrum Vohwinkel
Telefon 0202 488-5635

Filiale Wichlinghausen
Wichlinghauser Str. 138
42277 Wuppertal
Telefon 0202 488-5557
Filiale Wupperfeld
Berliner Str. 100
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5565

**SB-Filialen
Alte Freiheit**
Alte Freiheit 5
42103 Wuppertal

Bayer-Werk
Friedrich-Ebert-Str. 360
42117 Wuppertal

Bergische Universität
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Döppersberg
Alte Freiheit 24 a
42103 Wuppertal

Kaiserstraße
Kaiserstr. 34
42329 Wuppertal

Klotzbahn
Willy-Brandt-Platz 13
42105 Wuppertal

Lichtscheid
Müngstener Straße
42285 Wuppertal

Ronsdorf-Ascheweg
Lüttringhauser Str. 23
42369 Wuppertal

Werther Brücke
Werth 103
42275 Wuppertal

**Standorte Geldautomaten
akzenta Barmen**
Unterdörnen 61–63
42283 Wuppertal

akzenta City-Arkaden
Erdgeschoss 1
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

akzenta Steinbeck
Tannenbergr. 58
42103 Wuppertal

akzenta Vohwinkel
Am Stationsgarten 2
42329 Wuppertal

Aprather Weg
Aprather Weg 18 a
42118 Wuppertal

Barmer Bahnhof
Winklerstr. 2
42283 Wuppertal

Bergische Universität Mensa
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Bethesda Krankenhaus
Hainstr. 35
42109 Wuppertal

CAP Markt Eckbusch
Am Ringelbusch 9
42113 Wuppertal

CinemaxX
Bundesallee 250
42103 Wuppertal

City-Arkaden
Erdgeschoss 2
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

Galerie Alter Markt
Alter Markt
42275 Wuppertal

Klinikum Barmen
Heusnerstr. 40
42283 Wuppertal

Laurentiusplatz
Auer Schulstr. 5
42103 Wuppertal

Rathaus Galerie
2. Obergeschoss
Klotzbahn 1
42105 Wuppertal

WSW-MobiCenter
Wall 31
42103 Wuppertal

WSW-Zentrale
Bromberger Str. 39–41
42271 Wuppertal

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017

der **Stadtsparkasse Wuppertal**

Sitz Islandufer 15, 42103 Wuppertal

eingetragen beim Amtsgericht Wuppertal

Register Nr. A 17193

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Düsseldorf

Für den Jahresabschluss liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vor.

	Euro	Euro	Euro	Euro	31.12.2016 Tsd. EUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			55.544.161,24		44.708
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			393.440.647,48		323.737
				448.984.808,72	368.445
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
b) Wechsel			-,-		-
				-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			-,-		-
b) Kommunalkredite			55.982.484,40		95.211
c) andere Forderungen			-,-		55
darunter:					
täglich fällig	21.342.210,52				(57.508)
				55.982.484,40	95.266
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.133.213.790,39		2.159.839
b) Kommunalkredite			778.235.428,08		838.083
c) andere Forderungen			2.933.379.137,45		2.760.565
darunter:					
gegen Beleihung von Wertpapieren	-,-				(13.313)
				5.844.828.355,92	5.758.486
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
ab) von anderen Emittenten			-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
				-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		167.118.014,08			177.103
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	167.118.014,08				(177.103)
bb) von anderen Emittenten		423.186.152,01			464.530
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	394.185.678,89		590.304.166,09		641.633
					(420.320)
c) eigene Schuldverschreibungen			946.017,37		2.346
Nennbetrag	933.400,00				(2.290)
				591.250.183,46	643.979
				39.606.531,49	101.589
6a. Handelsbestand					
				-,-	-
7. Beteiligungen				100.912.929,65	97.543
darunter:					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				-,-	-
darunter:					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
9. Treuhandvermögen				5.910.809,41	6.222
darunter:					
Treuhandkredite	5.910.809,41				(6.222)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.125.449,00		1.196
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		-
d) geleistete Anzahlungen			-,-		-
				1.125.449,00	1.196
12. Sachanlagen				38.389.477,75	40.990
13. Sonstige Vermögensgegenstände				9.591.700,63	2.777
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			382.275,76		420
b) andere			470.836,74		522
				853.112,50	942
Summe der Aktiva				7.137.435.842,93	7.117.436

	Euro	Euro	Euro	Euro	31. 12. 2016 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			204.444.044,17		164.393
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,-		-
c) andere Verbindlichkeiten			780.475.673,67		901.216
darunter: täglich fällig	51.127.525,22				(215.592)
				984.919.717,84	1.065.609
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			71.313.647,94		71.314
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,-		-
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.015.404.375,33				984.854
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	318.818.568,51				340.387
			1.334.222.943,84		1.325.242
d) andere Verbindlichkeiten			3.233.791.863,93		3.203.914
darunter: täglich fällig	2.956.294.172,31				(2.887.711)
				4.639.328.455,71	4.600.470
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen	35.042.402,74				35.044
ab) öffentliche Pfandbriefe	-,-				-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	622.135.799,60				645.145
			657.178.202,34		680.188
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-		-
darunter: Geldmarktpapiere	-,-				(-)
				657.178.202,34	680.188
3a. Handelsbestand				-,-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten				5.910.809,41	6.222
darunter: Treuhandkredite	5.910.809,41				(6.222)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				9.500.060,00	6.097
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.610.533,33		2.470
b) andere			2.274.572,35		192
				3.885.105,68	2.662
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			23.897.298,00		22.810
b) Steuerrückstellungen			5.620.834,32		-
c) andere Rückstellungen			40.894.323,14		41.159
				70.412.455,46	63.970
8. (weggefallen)				-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				55.354.191,53	32.209
10. Genussrechtskapital				2.119.935,00	2.272
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	875.105,00				(900)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				312.226.927,14	271.227
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			-,-		-
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage	383.243.021,69				373.381
cb) andere Rücklagen	-,-				-
			383.243.021,69		373.381
d) Bilanzgewinn			13.356.961,13		13.129
				396.599.982,82	386.510
Summe der Passiva				7.137.435.842,93	7.117.436
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			817.051.149,77		807.244
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-		-
				817.051.149,77	807.244
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			307.830.271,20		352.237
				307.830.271,20	352.237

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	Euro	Euro	Euro	Euro	1.1.-31.12.2016 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		171.304.023,80			182.383
darunter:					
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,87				(0)
abgesetzte negative Zinsen aus Geldanlagen	1.004.020,78				(407)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.327.139,01			2.186
			172.631.162,81		184.569
2. Zinsaufwendungen			67.549.802,76		72.209
darunter:					
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	660.155,80				(762)
abgesetzte positive Zinsen aus Geldaufnahmen	1.677.508,34				(748)
				105.081.360,05	112.360
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.455.304,90		2.784
b) Beteiligungen			2.458.203,23		1.712
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-		-
				4.913.508,13	4.496
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			52.734.602,86		50.508
6. Provisionsaufwendungen			4.946.455,46		4.704
				47.788.147,40	45.804
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				12.124.982,66	8.761
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.220.154,89				(602)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	637,62				(2.118)
9. (weggefallen)				-,-	-
				169.907.998,24	171.422
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		58.989.593,73			58.508
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		15.976.479,88			16.777
darunter: für Altersversorgung	5.473.039,92		74.966.073,61		75.285
b) andere Verwaltungsaufwendungen			34.712.323,45		(6.201)
				109.678.397,06	34.103
					109.388
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				5.982.031,69	5.987
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				13.011.299,46	8.969
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.067.301,66				(432)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.086.929,72				(3.212)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				-,-	-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			31.025.005,68		13.563
				31.025.005,68	13.563
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			211.375,93		172
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-,-		-
				211.375,93	172
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				41.000.000,00	30.116
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				31.049.899,78	30.352
20. Außerordentliche Erträge				-,-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen				-,-	-
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			17.205.737,84		16.736
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			487.200,81		487
				17.692.938,65	17.223
25. Jahresüberschuss				13.356.961,13	13.129
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				13.356.961,13	13.129
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) aus anderen Rücklagen			-,-		-
				-,-	-
				13.356.961,13	13.129
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) in andere Rücklagen			-,-		-
				-,-	-
29. Bilanzgewinn				13.356.961,13	13.129

Anhang

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Beachtung der Vorschriften über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Allgemeines

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen. Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Eingetretenen Risiken aus Forderungen wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für die Bemessung der Pauschalwertberichtigungen haben wir die durchschnittlichen Kreditausfälle der letzten fünf Jahre, vermindert um einen Abschlag von 40 % herangezogen.

Zusätzlich haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute getroffen.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Die entsprechenden Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir weiterhin in der Bilanz aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse Wuppertal verbleiben.

Beteiligungen

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den Anschaffungskosten bzw. beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 € werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Gebäude werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabreibung verrechnet.

Aktive latente Steuern

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Zero-Bonds und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit dem Barwert bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Für bestimmte Gruppen von Rückstellungen haben wir auch bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum anhand von Erfahrungswerten geschätzt. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich

davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen werden für Rückstellungen aus dem Bankgeschäft im Zinsergebnis und im sonstigen betrieblichen Aufwand für Rückstellungen aus dem Nichtbankgeschäft ausgewiesen. Aufzinsungseffekte weisen wir unter den Zinsaufwendungen für Rückstellungen aus dem Bankgeschäft und im sonstigen betrieblichen Aufwand für Rückstellungen aus dem Nichtbankgeschäft aus.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % sowie Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2017 prognostizierter Durchschnittzinssatz von 3,68 %, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,13 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 22 Monate. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der einzelnen Verträge entsprechenden Zinssatz.

Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB als Micro-Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken und Zinsrisiken von Wertpapieren, Darlehen, Devisentermingeschäften und emittierten Schuldverschreibungen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs bzw. in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB einbezogen wurden, halten wir nicht.

Die laufenden Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften sowie die entsprechenden Zinsabgrenzungen werden je Zinsswap saldiert ausgewiesen.

Währungsswaps sind in den entsprechenden Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen.

Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Als Sicherungsnehmer haben wir die Sicherungswirkung des Credit Default Swaps im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und unsere Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt. In der Position des Sicherungsgebers gehaltene Kreditderivate behandeln wir aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Inanspruchnahme haben wir gebildet. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate haben wir – ggf. gekürzt um gebildete Rückstellungen – unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Bilanzvermerk) angegeben.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i.d.R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die zur Absicherung strukturierter Produkte erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst – entsprechend dem internen Risikomanagement – alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen, wurde der Termin-

kurs in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten. Die Umrechnung der Termingeschäfte wurde daher zum Devisenkassamittelkurs vorgenommen.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung bei nicht besonders gedeckten Geschäften wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt 70.329 Tsd. € bzw. 60.578 Tsd. €.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Forderungen an die eigene Girozentrale	22.813	9.335
Forderungen an verbundene Unternehmen	–	–
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
nachrangige Forderungen	–	–
darunter:	–	–
- an verbundene Unternehmen	–	–
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Forderungen an verbundene Unternehmen	–	–
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	73.695	93.874
nachrangige Forderungen	1.023	1.033
darunter:	–	–
- an verbundene Unternehmen	–	–
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 Tsd. €
börsennotiert	556.315
nicht börsennotiert	34.935

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt.

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse Wuppertal hält mehr als 10 % der Anteile an einem Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzes (KAGB), die nachfolgend dargestellt sind:

Investmentfonds (in Mio. €)	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttungen in 2017	Tägliche Rückgabe- möglich	Unterlassene Abschreibungen
Rentenfonds						
Bergischer-Fonds R	38,1	43,0	4,9	1,2	Ja	–

Die Anteile an Investmentvermögen sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Der Rentenfonds Bergischer-Fonds R ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Unternehmensanleihen der Euro-Zone. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2017 Tsd. €
börsennotiert	0
nicht börsennotiert	0

Aktiva 7 - Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 2016 in Tsd. €	Jahresergebnis 2016 in Tsd. €
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	Düsseldorf	4,2974	991.343	– ¹

¹ Das Jahresergebnis kann mangels Veröffentlichung nicht angegeben werden.

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der übrigen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt.

Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Aktiva 11 – Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt.

Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	21.720
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.617
Gegenstände, bei denen die Sparkasse Leasinggeber ist, im Buchwert von zusammen	–

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt. Diese Anlage ist Bestandteil des Anhangs.

Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen ist folgender nicht unwesentlicher Einzelposten enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €
Steuererstattungsansprüche	8.150

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagenspiegel dargestellt.

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	–	–
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	382	420

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	52.479	68.937
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 538.435 Tsd. € als Sicherheit übertragen worden.

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.215	8.827

Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (5.909 Tsd. €) und gegenüber Kunden (2 Tsd. €).

Passiva 5 - Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist folgender nicht unwesentlicher Einzelposten enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €
Körperschaftsteuerverbindlichkeiten	4.729

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	1.488	2.193

Passiva 7 – Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2017 2.512 Tsd. €.

Der Jahresüberschuss unterliegt in Höhe von 394 Tsd. € der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da im Vorjahr in diesem Zusammenhang bereits 2.118 Tsd. € der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 54.800 Tsd. €, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 1,95 % und eine ursprüngliche Laufzeit von fünf bis zehn Jahren, davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 3.656 Tsd. € fällig.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 1.071 Tsd. € angefallen.

Die von der Stadtsparkasse Wuppertal eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Die Sparkasse hat sich im Einzelfall ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie nachrangige Namens-Schuldverschreibungen mit Wirkung vor Ablauf von fünf Jahren nach dem Zeitpunkt der Ausgabe kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in der Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung im Zusammenhang mit der Ausgabe von nachrangigen Verbindlichkeiten führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als Eigenmittel im Sinne der CRR entfällt oder beeinträchtigt wird. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldfornen besteht nicht.

Passiva 10 – Genussrechtskapital

In diesem Posten sind sechs Genussrechte mit einem Nominalvolumen von 2,1 Mio. € enthalten. Die Genussrechte werden durch Genussscheine verbrieft, die ausschließlich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal ausgegeben werden. Die Genussrechte verbrieften lediglich Gläubigerrechte. Der Genussscheininhaber hat keinen Anspruch auf Beteiligung am Liquidationserlös der Stadtsparkasse Wuppertal. Die Genussrechte verbrieften das Recht auf eine jährliche Zinszahlung, sofern durch die Ausschüttung kein Bilanzverlust entsteht.

Wertpapier-Kenn-Nr.	Nominalvolumen in €	Zinssatz in % p.a.
0456TQ	440.065,00	1,50
0456VJ	435.040,00	1,50
0458QD	420.830,00	0,95
0458WZ	391.375,00	0,90
0458ZM	124.920,00	0,65
04580B	307.705,00	1,85
Gesamt:	2.119.935,00	

Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Stadtsparkasse Wuppertal führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

D. SONSTIGE ANGABEN

Fristengliederung (in Tsd. €)

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2018 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) Kommunalkredite ¹⁾	676	0	31.973	0	–	–
4. Forderungen an Kunden	186.493	452.564	1.835.780	3.148.002	213.831	–
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	64.906
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	5.000	0	62.000	135.900	–	–
c) andere Verbindlichkeiten ohne täglich fällig	158.346	23.749	348.340	192.497	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	0	0	35.000	35.000	–	–
c) Spareinlagen						
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.580	262.394	33.772	3.979	–	–
d) andere Verbindlichkeiten ¹⁾	90.457	55.294	127.929	3.332	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	108.034

¹⁾ ohne täglich fällige

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 17,15 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden / Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere / Beteiligungen / Sachanlagen / Rückstellungen.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Derivative Finanzinstrumente

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung und den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

	Nominalbeträge in Mio. €			Insge- samt	Beizulegende Zeit- werte ¹ in Mio. €		Buchwerte in Mio. €	
	nach Restlaufzeiten				Markt- preis	Preis nach Bewer- tungs- methode	Options- prämie / Variation- Margin / up-front- payment	Rückstel- lung (P7)
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre					
Zins-/zinsindexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Termingeschäfte								
- Zinsswaps / einschließl. Forwardswaps	152	818	1.044	2.014		+ 32 - 81	-	-
- Sonstige	60	20	166	246		+ 3 - 9	-	-
Optionen								
- Longpositionen	-	3	18	21		0	0	-
- Shortpositionen	-	3	18	21		0	0	-
Summe	212	844	1.246	2.302		+ 35 - 90		
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Währungsswaps								
- Micro-Hedges	0	65	0	65		+ 8 - 8	-	-
Termingeschäfte								
- Devisentermingeschäfte	21	0	0	21		+ 1 - 0	-	-
Summe	21	65	0	86		+ 9 - 8	-	-

¹⁾ Aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um OTC-Derivate, deren beizulegender Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt worden ist. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2017 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen.

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean price). Zeitwerte von Caps wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für Index-Optionen, Future-Optionen und europäische Zinsoptionen kam die entsprechend modifizierte Black-Scholes-Formel zur Anwendung. Grundlagen der Bewertung waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte, Zinsswaps, Währungsswaps, Caps sowie strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Kunden abgeschlossen.

Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf Grundlage der sogenannten „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt. Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter anderem unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurden folgende Posten bzw. Transaktionen einbezogen:

Posten bzw. Transaktionen	Einbezogener Betrag in Mio. €	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Vermögensgegenstände davon:			
Forderungen gegenüber Kunden	39	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Festverzinsliche Wertpapiere	262	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Schulden davon:			
Inhaberschuldverschreibungen	246	Micro-Hedge	Zahlungsstromrisiko
Schwebende Geschäfte davon:			
Festzins-Swaps	46	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Optionen	21	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 614 Mio. € abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko	Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
	Art	Betrag Mio. €	Risiko	Betrag Mio. €		
	Wertänderungsrisiko					
Zins	Zinsänderungsrisiko	Zinssatz-Währungsswap	39	Swap	39	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliche Wertpapiere	262	Swap	262	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Zinsswaps	46	Swap	46	Micro-Hedge Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Optionen	21	Option	21	Micro-Hedge Critical Term Match
	Zahlungsstromrisiko					
Zins	Zahlungsstromrisiko	Inhaberschuldverschreibungen	246	Swap	246	Micro-Hedge Critical Term Match

Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtung

Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Stadtparkasse Wuppertal ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Stadtparkasse Wuppertal für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2017 betrug der Umlagesatz 4,25 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2018 unverändert.

Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,50 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Umlage für das Sanierungsgeld in Höhe von 3,50 % bleibt im Jahr 2018 unverändert.

Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und

Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2016 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 22 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 55,6 Mio. € im Jahr 2017 4,5 Mio. €.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2017 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 93,9 Mio. €.

Der Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung prognostizierte Wert zum 31.12.2017 verwendet.

Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

1. Freiwillige Institutssicherung

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörnden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

2. Gesetzliche Einlagensicherung

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu 100 Tsd. €. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem RSGV und dem DSGV als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen 15,5 Mio. €. Bis zum 31.12.2017 wurden 8,6 Mio. € eingezahlt. Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Stadtparkasse Wuppertal in Höhe von 284 Tsd. € Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf - RSGV - mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen.

Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. € und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € zu übernehmen.

Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. € als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, sodass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € unverändert bleibt. Auf die Stadtparkasse Wuppertal entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2017 der Stadtparkasse Wuppertal keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Stadtparkasse Wuppertal während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Stadtparkasse Wuppertal ist verpflichtet, für dieses Risiko über einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (3,3898 %). Zum 31.12.2017 beträgt der Anteil 4,2974 %.

Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung erstmals zum 31.12.2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestvorsorgevolumens lässt der Abwicklungsplan der Erste Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte bis auf Weiteres. Die regelmäßige Überprüfung hat ergeben, dass die Voraussetzungen auch zum 31.12.2017 erfüllt waren.

Die bis zum 31.12.2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 15,2 Mio. € in Form der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	Tsd. €
Abschlussprüferleistungen	286
Andere Bestätigungsleistungen	34
Sonstige Leistungen	0
Gesamtbetrag	320

Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes, Herrn Wölfges und Herrn Jütz, als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts und Herrn Hahne als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des um 15 % gekürzten Jahresfestgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich auf der Basis der nachhaltig angelegten Geschäftsstrategie durch den vom Verwaltungsrat gebildeten Hauptausschuss gewährt. Auf die festen Gehaltsansprüche der Herren Wölfges und Jütz wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet. Ob und in welcher Höhe diese Anpassung bei Herrn Hahne erfolgt, beschließt der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss anlassbezogen unter Beachtung des Unternehmenszwecks und des öffentlichen Auftrags.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.549,6 Tsd. € gewährt, die sich wie folgt aufteilen: Gunther Wölfges 611,0 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 66,5 Tsd. €), Axel Jütz 542,3 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 58,5 Tsd. €) und Patrick Hahne 396,3 Tsd. € (davon erfolgsabhängig 29,6 Tsd. €). In den Gesamtbezügen von Herrn Hahne ist ein Betrag in Höhe von 59,2 Tsd. € zur Finanzierung eines zusätzlichen Alterseinkommens enthalten, er entspricht derzeit 20 % seines Jahresfestgehalts.

Sachbezüge und Nebenleistungen sind jeweils Bestandteil des erfolgsunabhängigen Teils der Gesamtbezüge. Sie betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese werden gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 4 Satz 2 EStG ermittelt.

Im Jahr 2017 wurden den Pensionsrückstellungen für Herrn Gunther Wölfges 460,7 Tsd. € und Herrn Axel Jütz 277,2 Tsd. € zugeführt. Nach den Zuführungen im Jahr 2017 und den bereits in den Vorjahren gebildeten Pensionsrückstellungen bestehen zum 31. Dezember 2017 für die aktiven Vorstandsmitglieder folgende barwertige Pensionsansprüche: Gunther Wölfges 1.681,1 Tsd. € und Axel Jütz 2.661,0 Tsd. €.

Die Altersversorgung beträgt für die Herren Wölfges und Jütz maximal 55 % der festen Bezüge zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Bilanzprüfungsausschusses, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Stadtparkasse Wuppertal wird ein Sitzungsgeld von 375 € je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag und die stellvertretenden Vorsitzenden jeweils den anderthalbfachen Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats für die Tätigkeit im Verwaltungsrat bzw. Risikoausschuss einen Pauschalbetrag von 3.300 € p. a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag, die stellvertretenden Vorsitzenden den anderthalbfachen Betrag. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2017 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien	Vergütungen 2017 in €		
	Jahrespauschale	Sitzungsgeld	Gesamt
Vorsitzendes Mitglied:			
Ludger Kineke	13.200,00	7.500,00	20.700,00
Mitglieder:			
Michael Müller	9.900,00	5.062,50	14.962,50
Bernhard Sander	3.300,00	1.125,00	4.425,00
Alexander Schmidt	3.300,00	1.875,00	5.175,00
Marc Schulz	3.300,00	1.125,00	4.425,00
Bürgermeisterin Ursula Schulz	6.600,00	3.750,00	10.350,00
Sedat Ugurman	3.300,00	1.875,00	5.175,00
Renate Warnecke	8.250,00	4.312,50	12.562,50
Michael Wessel	6.600,00	2.625,00	9.225,00
Kurt-Joachim Wolfgang	3.300,00	1.875,00	5.175,00
Stellvertreter:			
Gunhild Böth	0,00	375,00	375,00
Hans-Jörg Herhausen	0,00	375,00	375,00
Servet Köksal	0,00	660,00	660,00
Gerta Siller	0,00	750,00	750,00
Arbeitnehmervertreter:			
Christine Arndt	3.300,00	1.875,00	5.175,00
Gabriele Forthmann	6.600,00	4.125,00	10.725,00
Florian Grether	3.300,00	1.875,00	5.175,00
Andreas Hugendick	3.300,00	1.500,00	4.800,00

Karsten Weide	3.300,00	1.500,00	4.800,00
Stellvertreter:			
Sebastian Bauer	0,00	375,00	375,00
Gesamt	80.850,00	44.535,00	125.385,00

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge von 1.485,8 Tsd. € gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2017 19.079,6 Tsd. €.

Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Stadtsparkasse Wuppertal hatte Mitgliedern des Vorstandes zum 31.12.2017 Kredite in Höhe von 9,3 Tsd. € und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 5.099,6 Tsd. € gewährt.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2017	2016
Vollzeitkräfte	668	713
Teilzeit- und Ultimokräfte	441	432
	1.109	1.145
Auszubildende	81	77
Insgesamt	1.190	1.222

Offenlegung der Angaben gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen durch Institute

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen, offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen werden auf der Internetseite der Stadtsparkasse Wuppertal (www.sparkasse-wuppertal.de) unter der Rubrik „Ihre Sparkasse“, „Investor Relations“ veröffentlicht.

Angaben zu Pfandbriefen

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Berichtsjahr drei weitere Pfandbriefe nach dem Pfandbriefgesetz (PfandBG) emittiert. Es wurden drei Namenhypothekenpfandbriefe mit einem Nominalwert von insgesamt 65 Mio. € platziert.

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (§ 28 PfandBG) zu beachten.

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet (www.sparkasse-wuppertal.de) regelmäßig erfüllt. Zum 31.12.2017 stellt sich die Deckungsrechnung wie folgt dar:

Angaben zum Gesamtbetrag Mio. €	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Gesamtbetrag des Pfandbrief- umlaufes	307,9	267,9	332,9	299,2	292,0	265,7	343,0	303,3
Gesamtbetrag der Deckungs- masse ¹⁾	558,1	482,5	619,0	549,4	545,6	483,6	640,0	561,1
davon gattungsklassische Deckungswerte	549,5	474,9	610,3	541,7	537,0	475,9	631,3	553,4
davon sonstige Deckungswerte	8,6	7,6	8,7	7,7	8,6	7,6	8,7	7,7
Überdeckung in Prozent	81,3 %	80,1 %	86,0 %	83,6 %	86,9 %	82,0 %	86,6 %	85,0 %
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent			2,6 %					

¹⁾ In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

²⁾ nach statischem Verfahren gemäß PfandBarwertV

Angaben zur Laufzeitstruktur und zu Zinsbindungsfristen Mio. €	Deckungsmasse		Pfandbrief		Überhang	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
bis einschließlich 6 Monate	47,7	26,7	5,0	25,0	42,7	1,7
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate	12,1	6,4	0,0	0,0	12,1	6,4
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	11,9	10,9	0,0	5,0	11,9	5,9
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre	18,4	9,9	0,0	0,0	18,4	9,9
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	36,3	35,7	10,0	0,0	26,3	35,7
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	50,4	40,4	42,0	10,0	8,4	30,4
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	53,6	50,0	55,0	42,0	-1,4	8,0
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	256,2	237,2	195,9	185,9	60,3	51,3
über 10 Jahre	71,5	65,3	0,0	0,0	71,5	65,3

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse - weitere Deckung - Mio. €	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung Mio. €	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	8,6	7,6
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	8,6	7,6
	31.12.17	31.12.16				
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	91,88 %	90,67 %				
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	96,18 %	96,26 %				
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,32	5,19				
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungs- werts gewichteter Beleihungsauslauf	57,82 %	57,89 %				

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse	31.12.17	31.12.16	Anteil an gattungs- klassischen Deckungs- werten
- Gattungsklassische Deckung - Mio. €			
nach Größenklassen			
- bis einschließlich 300 Tsd. €	351,3	303,1	
- mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €	101,1	85,1	
- mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	97,2	86,7	
- mehr als 10 Mio. €	0	0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
- wohnwirtschaftlich	446,7	387,3	
- gewerblich	102,8	87,6	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
- Eigentumswohnungen	25,8	22,9	4,69 %
- Ein- und Zweifamilienhäuser	192,3	164,0	35,00 %
- Mehrfamilienhäuser	228,6	200,5	41,60 %
- Bürogebäude	7,1	6,2	1,30 %
- Handelsgebäude	29,0	17,1	5,27 %
- Industriegebäude	33,9	31,8	6,16 %
- sonstige gewerblich genutzte Gebäude	32,8	32,4	5,98 %
- unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0	0	0,00 %
- Bauplätze	0	0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Angaben über rückständige Forderungen Mio. €	31.12.17	31.12.16
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbeitrag	0,0	0,0

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. €	0,0	0,0	0,0	0,0

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (549.525 Tsd. €) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe (8.600 Tsd. €) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied

Ludger Kineke, Selbst. Rechtsanwalt und Steuerberater

Mitglieder

Renate Warnecke, Diätassistentin

1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Michael Müller, Schausteller

2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Bernhard Sander, Dipl.-Politologe / kaufm. Angestellter

Alexander Schmidt, Dipl.-Ökonom

Geschäftsführer WQH Unternehmungsgesellschaft

Marc Schulz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Ursula Schulz, Bürgermeisterin / Journalistin

Sedat Ugurman, Kriminalbeamter

Michael Wessel, Einzelunternehmer

Pflegedienst Wessel

Kurt-Joachim Wolfgang, Rentner

Stellvertreter

Servet Köksal, Verwaltungsbeamter

Dr. Rolf-Jürgen Köster, Selbst. Rechtsanwalt

Gunhild Böth, Lehrerin

Alexander Gille

Selbst. Rechtsanwalt und Steuerberater

Gerta Siller, Juristin

Dilek Engin, Lehrerin

Thomas Kring, Selbst. Kaufmann

Hans-Jörg Herhausen, Einzelunternehmer

Herhausen Marmor + Granit

Michael Schulte, Industriefachwirt

Arbeitnehmersvertreter (Mitarbeiter/-innen der Stadtparkasse Wuppertal)

Mitglieder

Christine Arndt

Gabriele Forthmann

Florian Grether

Andreas Hugendick

Karsten Weide

Stellvertreter

Rocco Mastro

Bettina Palumbo

Anke Paukert

Axel Gluth

Sebastian Bauer

Vorstand

Gunther Wölfges, Vorsitzender

Dipl.-Ök. Axel Jütz

Patrick Hahne, MBA - Stellvertreter gemäß § 19 SpkG NW

Wuppertal, den 13. März 2018

Der Vorstand

Gunther Wölfges

Vorsitzendes Mitglied

Axel Jütz

Mitglied

Patrick Hahne

Stellvertretendes Mitglied

Anlage Anlagenspiegel

Die im Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2017	2016
	€	Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	41.172.828,74	41.418
Nettoveränderung	-12.212.282,46	-245
Bilanzwert am Jahresende	28.960.546,28	41.173

Die Bilanzwerte enthalten keine anteiligen Zinsen.

Die im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2017	2016
	€	Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	1.350.376,03	1.391
Nettoveränderung	174.669,31	-41
Bilanzwert am Jahresende	1.525.045,34	1.350

Die im Posten Beteiligungen enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2017	2016
	€	Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	97.543.109,23	93.855
Nettoveränderung	3.369.820,42	3.688
Bilanzwert am Jahresende	100.912.929,65	97.543

Die im Posten Sonstige Vermögensgegenstände enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2017	2016
	€	Tsd. €
Bilanzwert am Vorjahresende	1.609,68	2
Nettoveränderung	0	0
Bilanzwert am Jahresende	1.609,68	2

Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in €)

		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	2.257.226,64	226.119.305,72
	Zugänge	288.573,73	3.091.747,38
	Abgänge	115.254,21	1.826.335,59
	Umbuchungen	0,0	0,00
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.430.546,16	227.384.717,51

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	1.061.455,64	185.129.021,89	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	358.895,73	5.623.135,96	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,0	0,0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0,0	0,0
		im Zusammenhang mit Abgängen	-115.254,21	-1.756.918,09
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0,0	0,0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.305.097,16	188.995.239,76		

Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	1.125.449,00	38.389.477,75
	Stand am 31.12. des Vorjahres	1.195.771,00	40.990.283,83

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2017
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Wuppertal definiert den Umsatz als Saldo folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestandes (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 169.908,0 Tsd. €

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 941,8.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 31.049,9 Tsd. €.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 17.205,7 Tsd. €. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

I. Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Wuppertal (im Folgenden "Sparkasse")

II. Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse.

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

III. Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir einen aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhaltes haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung von Beteiligungen

a) Sachverhalt und Problemstellung

Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2017 Beteiligungen unter der Bilanzposition Aktiva 7 mit Buchwerten von 100,9 Mio. EUR ausgewiesen. Sie entfallen im Wesentlichen auf die Anteile am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Der RSGV hält seinerseits Beteiligungen im Wesentlichen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Da weder für die un-mittelbaren noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, ist es für die Bewertung des Anteilsbesitzes notwendig, auf Bewertungsmodelle bzw. Wertgutachten zurückzugreifen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter wesentlich die Wertermittlung beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe der Beteiligungsbuchwerte im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) nachvollzogen sowie die internen Verfahren der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligungen beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik sowie die Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertermittlungen zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand zur Bewertung der Beteiligungen angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind hinreichend dokumentiert und begründet. Sie konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen zu den Beteiligungen und deren Bewertung sind in den Anhangangaben zu Aktiva 7 (Abschnitt C) und den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt B) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitt 3).

IV. Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen:

- den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe b HGB auf der Internetseite der Sparkasse veröffentlichten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017
- den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntG-TranspG

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

V. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten und unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VI. Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317

HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung

der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutungsvollsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

VII. Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 24 Abs. 3 Satz 1 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse. Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen. Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gemäß § 36 Abs. 1 Satz 1, 2 und 5 WpHG i. V. m. § 24 Abs. 6 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen
- Erteilung einer Bescheinigung nach § 16j FinDAG

VIII. Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Michael Vietze.

Düsseldorf, 18. Mai 2018

Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Michael Vietze
Wirtschaftsprüfer

Bernadette Makolla
Verbandsprüferin

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Wuppertal hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr wahrgenommen. Hierzu zählen insbesondere gemäß § 15 Absatz 1 SpkG NW die Bestimmung der Richtlinien der Geschäftspolitik und die Überwachung der Geschäftsführung.

Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt die Erörterung der Risikolage in dem vom Verwaltungsrat zu bildenden Risikoausschuss und darüber hinaus ist der Verwaltungsrat über die wesentlichen Inhalte der Risikolage zu informieren. Vor diesem Hintergrund erfolgten umfassende Informationen zu den verschiedenen Risikoarten und deren Bedeutung für die Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat außerdem regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle sonstigen wichtigen Vorgänge. Außerdem ließ sich der Verwaltungsrat nach § 20 Absatz 6 SpkG NW ein Budget vorlegen und über dessen Einhaltung regelmäßig berichten. Die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend erläutert. Der Verwaltungsrat hat in insgesamt sechs Sitzungen die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 25.09.2017 den Organen der Stadtsparkasse Wuppertal gemäß § 8 Abs. 2 f SpkG NW Entlastung für das Geschäftsjahr 2016 erteilt und gemäß § 8 Abs. 2 g SpkG NW in Verbindung mit § 24 Abs. 4 SpkG NW und § 25 SpkG NW über die Verwendung des Jahresüberschusses der Stadtsparkasse Wuppertal beschlossen.

Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2017 durch die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Buchführung und Jahresabschluss entsprechen danach den gesetzlichen Vorschriften und der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Gemäß § 15 Absatz 2 d SpkG NW hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2017 festgestellt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 13.356.961,13 € erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.267.003,27 € – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettozahlung von 2.750.000,00 € – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 10.089.957,86 € in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Absatz 1 c SpkG NW zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den engagierten Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017.

Wuppertal, den 15. Juni 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Ludger Kineke

Impressum Herausgegeben von der Stadtsparkasse Wuppertal
Abteilung Unternehmenskommunikation und Vertriebsmanagement

Text Vorstandssekretariat/Betriebswirtschaft, Unternehmenskommunikation,
Sophie Blasberg

Foto Daniel Schmitt

Gestaltung Chrissi Sommer, Dorothea Schwabe

